Jahres-Bericht

der

Handelskammer

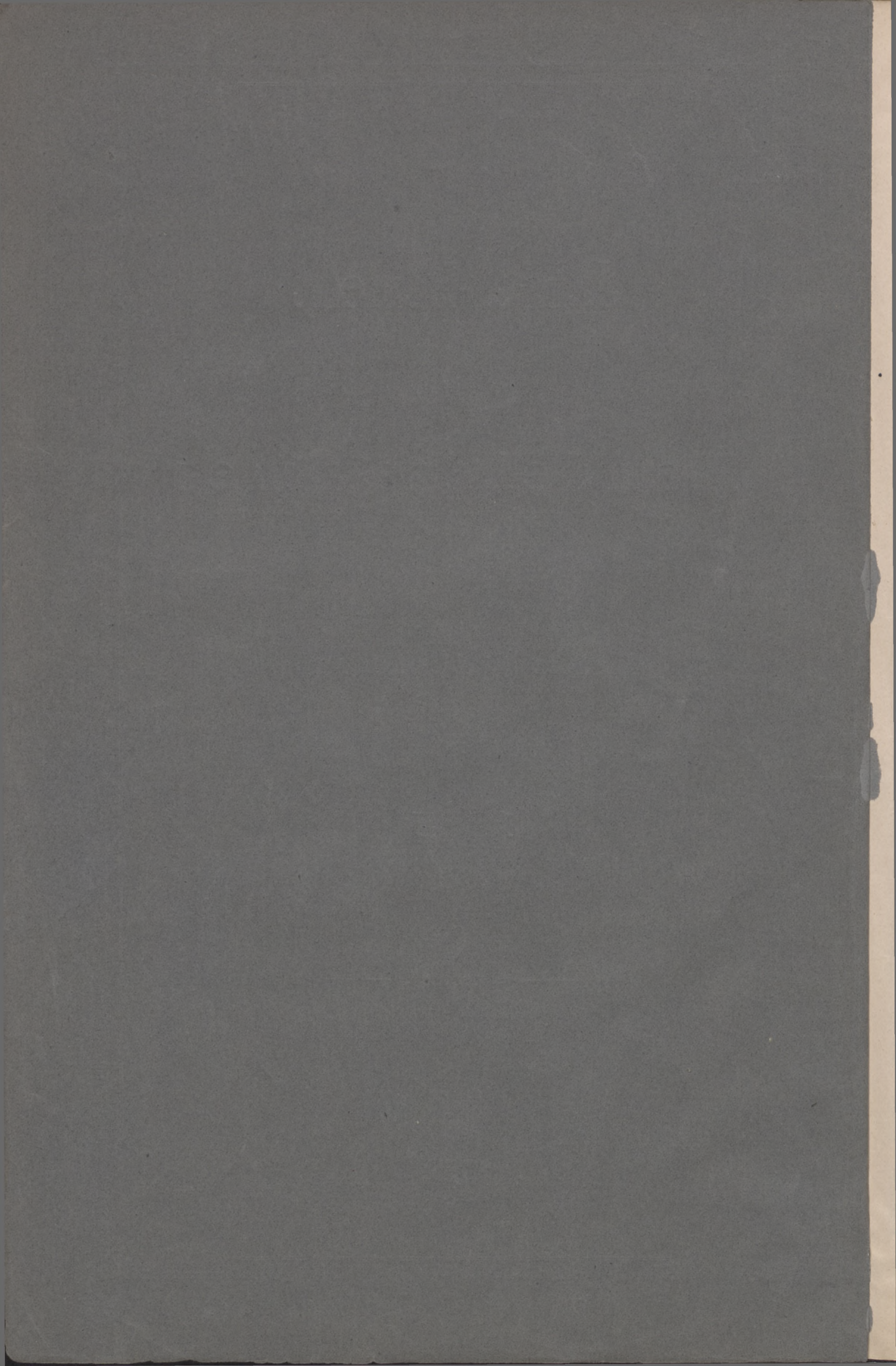
zu

BROMBERG

pro

1885.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1886.



Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

pro

1885.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1886.


015510
BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA
W TORUNIU
III

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

Die noch vor Jahresfrist geäusserte Zuversicht auf eine baldige Besserung unserer allgemeinen Wirthschaftsverhältnisse hat sich leider nicht erfüllt. Vielmehr ist die ungünstige Geschäftslage in fast allen Gewerbebetrieben unseres Bezirks nachhaltig und zum Theil sogar besorgnisserregend geworden.

Es ist nicht zu verkennen, dass grösstentheils auch die schwierige Lage der Landwirthschaft nachtheilig unsere Handels- und Gewerbeverhältnisse beeinflusst hat. Die Wechselwirkung zwischen der Landwirthschaft einer-, dem Handel und der Industrie anderseits ist gerade in unserem Bezirke eine so innige und mächtige, dass wirthschaftliche Vor- und Nachtheile auf beiden Seiten in gleicher Weise empfunden werden. Die Hoffnungen der Landwirthschaft auf eine bessere Wirksamkeit des im vorigen Jahre so wesentlich erhöhten Getreidezolls haben sich nicht erfüllt; die davon erwarteten Befürchtungen für unsern Getreidehandel sind dagegen leider eingetreten und haben auch unsere bedeutende Mühlenindustrie in Mitleidenschaft gezogen.

Der Körnerbezug für dieselbe ist ein so schwieriger geworden, dass nicht selten hier Getreidepreise einige Mark über Parität Berlin stehen und somit neben der zollfreien Einfuhr von Kleie die Konkurrenzfähigkeit erschweren, abgesehen davon, dass dadurch zuweilen, wie aus dem Spezialberichte ersichtlich, die Getreide- und Mehlzölle theilweise umgangen werden. Auch die Wirkung der neuen Holzzollerhöhung wird von den meisten Interessenten in gleich abfälliger Weise beurtheilt.

Zudem hat Russland bis in neueste Zeit hinein unaufhörlich weitere Zollerhöhungen auch für viele Waarengattungen eintreten lassen, welche entweder hier erzeugt oder von anderen inländischen Gegenden bezogen, von hier aus nach Russland exportirt wurden. Es hat dadurch sowohl der früher so umfangreiche Vermittlungsverkehr als auch die Ausfuhr derjenigen Erzeugnisse fast gänzlich aufgehört, auf deren Herstellung viele industrielle Unternehmungen unseres Bezirks mit relativ grossem Kapitalsaufwande seit Jahren sich eingerichtet hatten.

Ein nothwendiger wenn auch nicht gleichartiger Ersatz für dieses und sonst durch die Zollreform verloren gegangene Absatzgebiet unserer Industrieprodukte kann aber unseres Erachtens mit Rücksicht auf die handelsgeographische Lage unseres Bezirks nur durch den Aufschluss des nächstgelegenen Hinterlandes vermittelst Erweiterung und Verbesserung der Verkehrsstrassen erfolgen.

Diese seit Jahren von uns hervorgehobene Nothwendigkeit hat sich jetzt auch in den ländlichen Kreisen unserer Nachbargegenden fühlbar gemacht. In einer von den massgebenden Vertretern derselben stattgehabten Versammlung hat diese Ueberzeugung durch einstimmige Annahme der weiterhin mitgetheilten wolbegründeten Resolution ihren beredten und hoffentlich wirkungsvollen Ausdruck gefunden.

Ausnahmslos ist anerkannt worden, dass Bromberg ein nach allen Richtungen hin vortheilhafter Stützpunkt für die benachbarte Landwirthsthaft und Industrie sei. Der Verkehr durch directe Bahnverbindungen mit Bromberg helfe in wirthschaftlicher Beziehung das zu leisten, was von derartigen Grenz- und Theilgebieten des deutschen Reiches berechtigter Weise zu erwarten ist.

Wenn sich diesem Gebiete nunmehr — Dank der von der Königlichen Staatsregierung gegebenen Anregung — das allgemeine Interesse in höherem Masse als bisher zuwendet, so darf auch an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass sich Bromberg, die grösste deutsche Stadt der Provinz Posen, der Ehrenpflicht für Verbreitung deutscher Sitte und deutscher Cultur stets bewusst war.

Grade jetzt wird diese nationale Aufgabe aber von so hoher Bedeutung für die allgemeinen Interessen, dass unmöglich die sehr geeigneten Hilfsmittel, welche in der Erfüllung der unserseits seit Jahren betonten Verkehrsbedürfnisse mitbegründet sind, zur Befestigung und Verbreitung des Deutschthums unangewendet bleiben können.

In dieser Ueberzeugung dürfen wir dann allerdings trotz der misslichen Wirthschaftslage, in der sich unsere Stadt und Umgegend befinden, auch auf bessere Ergebnisse unserer gesammten Gewerbethätigkeit, auf einen erneuten Aufschwung unseres Handels und unserer Industrie rechnen. Hier decken sich die wirthschaftlichen Interessen unseres Bezirkes so sehr mit den nationalen und culturellen des Vaterlandes, dass auch für letztere die Besserung unserer Erwerbsverhältnisse von hoher Bedeutung sein dürfte.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

Das Interesse, welches der Handelsstand im Allgemeinen und die Handelskammer auch insbesondere an einem vollständigen und richtigen **Handelsregister** haben, macht sich im practischen Handelsverkehre immer fühlbarer. Die Anzahl der Erkundigungen, Nachfragen und Beschwerden nach dieser Richtung hin ist im Berichtsjahre eine weit grössere als in den Vorjahren gewesen; und wir hatten Veranlassung, unsere früheren Anträge (vgl. S. 4 d. vorjährigen Berichtes) an maassgebender Stelle zu erneuern, ohne damit einen zweckentsprechenden Erfolg zu erzielen. Die ablehnende Antwort beruft sich auf abweichende Bestimmungen des Deutschen Handelsgesetzbuches. Wir können nicht umhin, in Anschluss an unsere vorjährigen Vorschläge sogar eine Aenderung dieser gesetzlichen Bestimmungen zu empfehlen, wenn, wie es den Anschein hat, die sich mehrenden Unzuträglichkeiten und Bedenken nicht im Verwaltungswege zu beseitigen sein sollten, wie wir noch in einer Eingabe vom 18. März cr. an Se. Excellenz den Herrn Justizminister hervorgehoben haben.

Inzwischen ist uns seitens des Herrn Präsidenten des Oberlandesgerichts unterm 15. Mai d. J. folgendes Schreiben zugegangen:

„Bei Gelegenheit der Revision eines Amtsgerichts ist es aufgefallen, dass die Zahl der Anmeldungen zu den Handelsregistern (Eintragungen und Löschungen) in den letzten Jahren auffallend gering ist. Es liegt die Annahme nahe, dass in Folge einer Nachlässigkeit der Betheiligten die Uebereinstimmung zwischen den Handelsregistern und dem thatsächlichen Firmenbestande nicht überall mehr vorhanden ist. —

Indem ich Bezug nehme auf die von dem Herrn Justizminister in No. 24 des Just. Min. Bl. pro 1886 mitgetheilte allgemeine Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. Mai 1885 ersuche die Handelskammer ich ergebenst, mir gefälligst mittheilen zu wollen, ob und was von dort aus etwa veranlasst worden ist, um die durch das Gesetz gebotene Vollständigkeit und Richtigkeit der Handelsregister herzustellen."

Dementsprechend haben wir über die Vorgänge, wie sie eingehend in unseren Jahresberichten für 1883 und 1884 mitgetheilt sind, Bericht erstattet.

Die Interessenten unseres Bezirkes sind auf Verfügung des Handelsministeriums vom 19. November 1885 veranlasst worden, nach § 5. No. 3 des Gesetzes über den **Markenschutz** vom 30. November 1874 die im Jahre 1876 eingetragenen Schutzmarken behufs rechtlicher Weiterführung derselben aufs Neue ins Musterregister eintragen zu lassen.

In entgegenkommender Weise hat das Hauptsteuer-Amt hier auf unsere Eingabe vom 2. Sept. 1885 veranlasst, dass auch bei den hiesigen Stempeldistributeuren die Werthzeichen und Formulare für **Schlussnoten** laut Tarif No. 4 des Gesetzes vom 24. Mai 1885 erhältlich sind.

Bei den regen Verkehrsbeziehungen unseres Bezirkes mit Russland hatten wir behufs Innehaltung der **Russischen Passbestimmungen** vom Jahre 1876 für Ausländer mosaischen Glaubens dem Russischen General-Consulate in Danzig auf Verlangen die Liste der eingetragenen Handelsfirmen übersandt, damit nöthigenfalls keine Schwierigkeiten den Interessenten bei der Visaertheilung entstehen.

Seitens der Delegirten-Conferenz norddeutscher Seehandelsplätze waren die betheiligten Handelsvorstände am 25. Juli v. J. zu einer Sitzung nach Danzig eingeladen, um auf Grund der vom **Deutschen Handelstag** beschlossenen Statutenänderung über den Wiedereintritt in denselben Beschluss zu fassen. Derselbe wurde von der Majorität abgelehnt, da man sich der Ueberzeugung nicht verschliessen konnte, dass bei der derzeitigen Zusammensetzung des Handelstages es schwer gelingen kann, den Interessenten einer gleichberechtigten Minorität und besonders auch denen der kleineren Handelskammern einen entsprechenden und wirkungsvollen Ausdruck zu verschaffen.

Auf Erlass des Handelsministerium vom 23. Juli 1885 haben wir betreffend die **Sonntagsarbeit** in den Handelsgewerben und Industrieen unseres Bezirkes unterm 1. October 1884 folgendes Gutachten abgegeben:

Die Sonntagsarbeit findet in grösserem Umfange und regelmässig in folgenden 4 Gattungen von Betrieben statt.

1. in Gewerben wie Cigarren-, Tabak-, Colonial-, Droguen-, Delikatesswaaren-, Papier-, Putz-, Modewaaren- und Kurzwaarenhandlungen, Destillationen und photographischen Anstalten;
2. in solchen Gewerben, bei welchen wie bei den Barbieren, Bade-Anstalten etc. der Sonntagsdienst unentbehrlich erscheint;
3. in solchen Betrieben, in denen die Sonntage für Reparaturen und Reinigungen benutzt werden müssen;
4. in solchen Gewerben, deren Betrieb eine regelmässige Unterbrechung nicht gestattet, z. B. Gastwirthschaften, Restaurationen, Bäckereien, Conditoreien, Gasanstalten, Mahlmühlen, Gärtnereien, Bierbrauereien und Ziegeleien

Ganz entbehrlich dürfte die Sonntagsarbeit sein:

in Getreidegeschäften, im Buchhandel, Kohlenhandel, Holzhandel, Buchdruckereien, Färbereien und Mineralwasserfabriken.

Wir halten indess das gesetzliche Verbot der Sonntagsarbeit für viele Gewerbe für nachtheilig, so z. B. ruht der Transport von Hölzern am Sonntag; ist aber bei herannahendem Hochwasser entschieden erforderlich.

Ausserdem macht sich im Allgemeinen das Bestreben geltend, die Sonntagsarbeit möglichst einzuschränken und wo angänglich, die Arbeiter an den Sonntagen sich ablösen zu lassen.

Ferner haben wir betreffend das **Branntweinmonopol** unterm 1. Februar cr. dem Reichstage folgende Petition überreicht:

„Der dem hohen Bundesrathe vorliegende Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Branntweinmonopols in Deutschland hat naturgemäss in den östlichen Provinzen Preussens die grösste Beunruhigung hervorgerufen, weil in diesen sowohl der Brennereibetrieb als auch der Consum von Spirituosen ein sehr ausgedehnter ist. Demgemäss würde auch ein Monopol in unsere wirthschaftlichen Verhältnisse so tief eingreifen, dass wir als Organ der Handels- und Gewerbeinteressenten verpflichtet sind, zu dieser bedeutsamen Frage Stellung zu nehmen.

Aus vielfachen wohl erwogenen Gründen müssen wir uns entschieden gegen das Branntweinmonopol erklären, weil u. A.

1. dasselbe auch die Existenz sehr vieler Gewerbetreibenden völlig untergraben und die nothwendigerweise erfolgende Creditentziehung in den bei der Spiritus-Industrie betheiligten Kreisen eine nicht zu unterschätzende Calamität hervorrufen würde;
2. neben einer nachtheiligen Verkehrsbeschränkung auch die Entwerthung vieler Grundstücke zu erwarten ist, in denen sich Destillationen und Vertriebsstellen für Spirituosen befinden und
3. ein Bedürfniss zur Herstellung einer gereinigten Waare für den Consum durch eine Monopolverwaltung nicht vorhanden ist, da seit Jahren schon — seit Entstehung der grösseren Spritfabriken — nur destillirter Spiritus den Consumenten geboten wird.

In der Ueberzeugung, dass die beabsichtigten Zwecke der Monopolvorlage besser und geeigneter durch Einführung einer Fabrikatsteuer zu erzielen sind, bei welcher der Staat — ohne besondere Gewährung von Abfindungssummen, ohne wesentliche Schädigung ausgedehnter Wirthschaftsinteressen und ohne Störung des freien Verkehrs — gleichwol weit sicherere und bedeutende Einnahmen gewinnen würde, bitten wir den hohen Reichstag ganz ergebenst, einer etwaigen Vorlage betreffend die Einführung des Branntweinmonopols die Zustimmung versagen zu wollen."

Zu den neuen Präsentationswahlen für den **Volkswirthschaftsrath**, welche am 5. October 1885 zu Posen stattfanden, hatten wir einen Delegirten gesandt und Vertreter für Handel und Industrie aus dem Regierungsbezirk Bromberg zu wirthschaftlichen Conferenzen gewählt, welche an Stelle der **Gewerbekammern** treten sollen, deren Errichtung für die Provinz Posen auch der Provinzial-Landtag abgelehnt hat.

II. Zollwesen.

Wenngleich sich nicht läugnen lässt, dass die **deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen**, wesentlich gefördert durch die jahrelangen Handelsverträge, durch die autonomen Tarife beiderseits mehr oder minder beeinträchtigt sind, so liegt dennoch kein Grund vor, diese Verkehrsbeziehungen einseitig auf Kosten derer mit anderen auswärtigen Staaten willkürlich zu verschieben. Um so bedenklicher scheint ein solcher Versuch, als er sich nach den uns gewordenen Vorschlägen stützen würde entweder auf ein **Zollbündniss** mit ermässigten Zollschranken zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, jedoch höherer gemeinschaftlicher Zollschutzmauer gegen das übrige Ausland, oder einer vollständigen **Zollunion**, welche jede Vertragsfreiheit mit anderen Staaten beeinträchtigen müsste, abgesehen davon, dass für eine derartige Zollunion, wie sich ja auch inzwischen herausgestellt zu haben scheint, die nothwendige und erwiesenermassen nicht zu erzielende Gleichberechtigung der wirthschaftlichen Factoren fehlt. Aus diesem Grunde haben wir in Uebereinstimmung mit einer grossen Anzahl anderer deutschen Handelskammern selbst eine Enquête nach dieser Richtung hin ablehnen zu müssen geglaubt, wennschon eine vertragsmässige zollpolitische Annäherung Deutschlands und Oesterreichs unter Berücksichtigung der thatsächlichen Wirthschaftsverhältnisse sicherlich nur vortheilhaft sein kann.

Viel dringender erscheint uns noch der Abschluss eines Handelsvertrages mit **Russland**, welches durch unaufhörliche **Zollerhöhungen** und Erschwerungen die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse immer mehr beschränkt und, wie schon in unseren früheren Berichten (S. 4 u. a. O.) nachgewiesen, gerade unseren Bezirk dadurch aufs allerempfindlichste schädigt. Wir enthalten uns die besonderen Klagen der Interessenten hier zu wiederholen, wenngleich dieselben erst neuester Zeit wieder in umfangreicher Weise laut wurden und mit denen aus anderen Bezirken unseres Vaterlandes übereinstimmen.

Die Beschlüsse des Bundesraths vom 23. Juni betreffend den Nachweis der Provenienzen auf Grund des **deutsch-spanischen** Handelsvertrages vom 10. Mai 1885, vom 18. Juni betreffend die **Denaturirung von Talg** mit Petroleum, vom 2. Juli betreffend die **Privattransitlager von Getreide,** vom 18. und 25. September betr. die **Zollbehandlung** der mit Mineralöl gefüllten eingehenden **Fässer** und vom 2. Juli betreffend die **Exportbonification auf Oelfabrikate** sind den Interessenten des Bezirks zur Kenntnissnahme zugegangen.

Auf Verfügung des Handelsministerium vom 9. Juni 1884 gaben wir über eine eventuelle **Verzollung von Flussfahrzeugen und Schiffsbaumaterialien** folgendes Gutachten ab:

„Innerhalb unseres Bezirkes sind nur in Bromberg, Nakel und Fordon Bauanstalten für Flussfahrzeuge vorhanden. Der Betrieb dieser Unternehmungen ist jedoch nirgends ein so ausgedehnter und bedeutender,

dass der Unternehmer zum directen Bezuge der Baumaterialien aus dem Auslande Veranlassung hat. Die Eisentheile werden ausschliesslich von inländischen Fabrikanten gekauft und auch der Bedarf des Holzes wird im Inlande und, soweit ausländisches Material in Betracht kommt, beim inländischen Importeur gedeckt, welcher stets ein gut assortirtes Lager der betreffenden Holzgattungen bereit hält. Für eine eventuelle Verzollung der Schiffsbaumaterialien liegt also hierorts kein Bedürfniss vor. Aber auch eine gleiche Maassnahme für ganze Schiffsfahrzeuge würde nicht nur den erwähnten Schiffsbau, sondern auch den ganzen Wasserverkehr von und nach der Weichsel beeinträchtigen. Der letztere, sowohl was den Export deutscher Producte nach Russland, als den Import russischer Producte (fast ausschliesslich Getreide, Mühlenfabrikate und Holz) nach Deutschland via Bromberg betrifft, geschieht mit kaum beachtenswerthen Ausnahmen ausschliesslich durch deutsche Fahrzeuge, resp. sind in den Ausnahmefällen die Eigenthümer und Führer der Fahrzeuge deutsche Unterthanen, welche sich behufs besseren Betriebes ihres Gewerbes jenseits der Grenze niedergelassen haben. Für diesen wie für den inländischen Verkehr sind auch die erwähnten Bauanstalten unseres Bezirkes beschäftigt.

Nun ist nach den Antecedentien und bisherigen Erfahrungen es ziemlich sicher, dass Russland, vielleicht erfreut über die günstige Gelegenheit zur Erhebung einer neuen Steuer, eine projectirte Zollerhebung seitens Deutschlands auf ausländische Schiffe mit gleichen Repressalien sogleich erwidern und damit nicht nur das deutsche Schiffergewerbe, sondern den ohnehin schon erschwerten deutschen Aussenhandel aufs ärgste schädigen würde. Eine ganz wesentliche Frachtvertheuerung wäre die directe Folge einer solchen Maassnahme, und der ohnehin stark rückgängige Export hiesiger Fabrikate, wie Dachpappen, billige Eisenwaaren, Oefen, Thonwaaren etc. würde mittelbar, vielleicht ganz beseitigt werden, weil diese Artikel nur in seltenen Fällen die hohen Bahnfrachten vertragen.

Wir müssen aber auch die Eventualität betreffend den Bau stärkerer hölzerner Schiffe für Berg- und Thalfahrt sowie eiserner Schiffe verneinen, nicht etwa, weil sich nicht längst schon sowohl hierfür im Interesse des Schiffergewerbes als auch des Wasserverkehrs und Versicherungswesens ein Bedürfniss überhaupt geltend gemacht hätte, sondern weil dieser Erweiterung und Verbesserung der Transportmittel der Zustand unserer Wasserstrassen hindernd entgegensteht.

Abgesehen von den bekannten Schwierigkeiten in dem Fahrwasser der Weichsel ist bei der Regulirung der Unterbrahe und Anlage der Karlsdorfer Schleuse auf die zeitgemässe Entwickelung und Umgestaltung der modernen Transportmittel im Wasserverkehr nicht genug Rücksicht genommen worden. Weder genügte der Tiefgang der Fahrstrasse, noch reichen die Weiten der Durchgangsschleusen hin, so dass sich auch deshalb in unserer Gegend der Wasserverkehr nicht in dem Maasse entwickeln kann, wie dies erfreulicherweise in den mittel- und westdeutschen Wasserstrassen geschieht.

In gleicher Weise ist auch unser Wasserverkehr nach dem Westen zu gehemmt. Abgesehen davon, dass die Dimensionen des Bromberger Kanals nicht mehr den heutigen Verhältnissen entsprechen, bieten die Schwierigkeiten der Wasserverhältnisse auf der unteren Netze unausgesetzt wesentliche Transporthindernisse selbst den für diese eigenartigen Zustände direct gebauten Dampfern und Schleppfahrzeugen, welche selbstverständlich auch auf die Entwickelung unseres Handels nachtheilig rückwirken müssen.

Bei solcher Sachlage und nach all diesen Erwägungen ist für uns selbst mittelbar nicht irgend ein Vortheil für die Verkehrs- oder Erwerbsverhältnisse unseres Bezirkes aus der beantragten Zollerhebung erfindlich, weshalb wir uns bedingungslos gegen eine solche aussprechen müssen."

Auf Veranlassung des Schlesischen Vereins der Zuckerproduzenten haben wir beim Bundesrathe gleichfalls eine Eingabe wegen Zulassung **steuerfreier Entrepots für inländische Zuckerraffinerieen** eingereicht.

Ferner haben wir der Provinzial-Steuerdirection betreffend die **Steuer-Anerkenntnisse** folgende Petition unterm 12. April cr. übersandt:

„Beim hiesigen Königl. Hauptsteueramte besteht die Einrichtung, dass die Liste über im Laufe eines Quartals im gesammten Bezirke vorgenommenen Denaturirungen von Branntwein zu gewerblichen Zwecken jedesmal erst nach Ablauf desselben der Provinzial-Steuer-Direction nach Posen zur weiteren Veranlassung übersandt wird. Die Aushändigung der bezüglichen Steuer-Anerkenntnisse verzögert sich dadurch mitunter zum Nachtheile des Empfängers um 4 Monate. In anderen Bezirken, wie Danzig, werden die Steuerschein-Bonifications-Anerkenntnisse monatlich respective halbmonatlich gefertigt und sogleich ausgehändigt.

Euer Hochwohlgeboren wollen daher geneigtest Verfügung treffen, dass die von dem hiesigen Königlichen Haupt-Steuer-Amte einzureichende Liste über Branntwein-Vergütungen fortab nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich zu erfolgen hat." — Diese Petition ist jedoch inzwischen abgelehnt worden.

III. Eisenbahnwesen.

Die Nothlage, in welcher sich Handel und Gewerbe unseres Bezirkes seit Jahren befindet, ist, wie wir dies in unseren früheren Berichten und Eingaben ausführlich begründeten, zum Theil durch den Mangel geeigneter **Bahnverbindungen** mit dem Hinterlande herbeigeführt. Wir unterlassen es diesmal, unsere seit Jahren nach dieser Richtung hin geäusserten und begründeten Wünsche zu wiederholen, nachdem dieselben in einer am 30. März zu Bromberg stattgehabten Versammlung, welche überwiegend von den Landwirthen der Umgegend besucht war, in folgender einstimmig angenommener Resolution einen so beredten Ausdruck gefunden

haben, dass wir nunmehr recht bald die Erfüllung dieses so dringenden Verkehrsbedürfnisses erwarten dürfen.

Die erwähnte Resolution lautet:

„Von der Ueberzeugung durchdrungen, dass

1. die seit Jahren anhaltende Nothlage der Landwirthschaft in unserer Gegend und fast aller Gewerbe in unserer Stadt zum Theil durch den Mangel zeitgemässer Bahnverbindnngen herbeigeführt, somit auch durch eine rationelle Erweiterung des Eisenbahnnetzes theilweise zu beseitigen ist;
2. dass eine solche naturgemäss, wie auch thatsächlich und statistisch erwiesen, am besten den landwirthschaftlichen und anderen gewerblichen Interessen durch directe Einmündung der Bahnen in Bromberg entspricht;
3. dass eine jede Ablenkung der Bahnverbindungen von diesem wichtigen Verkehrsplatze, wirthschaftlichen Mittelpunkte und Hauptsitz sehr vieler Centralbehörden und Institutionen weder der Landwirthschaft noch den anderen Gewerben vortheilhaft sein kann; für den Handel und die Wirthschaftslage der Stadt Bromberg selbst aber geradezu verderblich werden muss, und dass eine solche Gefahr durch den Bahnbau Gnesen-Nakel und Inowrazlaw-Rogasen ohne gleichzeitigen directen Anschluss nach Bromberg jetzt vorliegt;
4. dass von einer vorerwähnten Centralisation der Bahnverbindungen in Wechselwirkung mit der theils dadurch bedingten Besserung der Landwirthschaft und anderer Gewerbe auch eine Verkehrssteigerung auf den Bahnen selbst in gewünschter Weise zu erwarten ist, und
5. dass eine nothwendige Förderung des nationalen Deutschthums an der Ostgrenze des Reichs in ganz hervorragendem Maasse durch rege und innige Verkehrsbeziehungen mit Bromberg, dieser alten Stätte und Pflegerin rein deutscher Art und Sitte, herbeigeführt wird

erklärt die am 30 März 1886 zu Bromberg tagende Versammlung von Vertretern der Kreise Schubin, Wongrowitz, Tuchel, Culm, Thorn, Bromberg u. A. sowie der in denselben liegenden Städte:

„Eine hohe Königliche Staatsregierung wolle in Erfüllung nothwendiger wirthschaftlicher, verkehrspolitischer und nationaler Interessen hochgeneigtest den schleunigen Ausbau folgender Bahnen bewirken:

a) von Bromberg über Schubin nach Znin resp. Elsenau zum gleichzeitigen Anschluss an die Bauausführung der Bahnen Rogasen-Inowrazlaw und Gnesen-Nakel,
b) von Fordon mit fester Weichselüberbrückung daselbst in's Culmer Land bis zur Weichselstädtebahn und
c) von Bromberg über Krone a. Br. nach Tuchel, wofür nachweislich ein schon seit Jahrzehnten nothwendiges Verkehrsbedürfniss vorliegt."

Ueber die Sitzungen der **Bezirkseisenbahnräthe** in Bromberg und Breslau sind uns seitens der Delegirten die diesbezüglichen Protokolle zur Kenntnissnahme zugegangen.

Für eine **Ermässigung der Stückgutfrachten** konnten wir uns nur bedingt erklären, und wenn dadurch nicht eine Erhöhung anderweitiger Gütersendungen bewirkt wird, so würde diese Ermässigung unserer Ansicht nach für folgende Güter erwünscht sein:

„Abfälle bestimmter Waarengattungen, Asphalt, Weissbleche, Blut, Cement, Chamottwaaren, Drainröhren, Dreschmaschinen, Düngungsmittel, Eisen etc., Erdfarben, Getreide, Sämereien, Glaubersalz, Gyps, Holz, Kalk, Kartoffel, Kleie, Knochenmehl, Kreide, Locomobilen, Matten, Mühlsteine, Oelkuchen, Papier, Pech, Phosphorit, Säcke, Salz, Schiefer, Stahl, Stärke, Steine, Steinkohlen, Theer, Torfstreu, Zwiebeln."

Ferner brachten wir betreffend **Eisenfrachten** bei den Eisenbahndirectionen in Bromberg und Breslau folgenden Antrag ein, welcher inzwischen auch von den Bezirkseisenbahnräthen abgelehnt wurde:

„Von den Stationen des Oberschlesischen Eisen-Industrie-Bezirks, beispielsweise zwischen Kattowitz bis Laband an der Oberschlesischen Eisenbahn, betragen die Frachtsätze für Eisen, nach Specialtarif II, im Ausnahme-Tarif:

von Kattowitz bis Posen 316 km . . . . M. 1,25.
„ „ „ Bromberg 415 km . . „ 1,54.
„ „ „ Danzig 576 km . . . . „ 1,72.

Die Frachtdifferenz zwischen Posen und Bromberg stellt sich demnach bei einer Entfernung von 101 km auf 29 Pfg. und zwischen Bromberg und Danzig, bei einer Entfernung von 160 km, nur auf 18 Pfg. pro 100 Kilo. Nach diesem letzteren Satze dürfte, wenn Bromberg concurrenzfähig sein soll, die Frachtdifferenz zwischen Posen und Bromberg nur auf 12 Pfg. pro 100 Kilo und die Fracht von Kattowitz und anderen Stationen im Oberschlesischen Eisen-Industrie-Bezirk nach Bromberg nur M. 1,37 pro 100 Kilo betragen.

Durch den nicht im richtigen Verhältniss zu Posen und Danzig stehenden Frachtsatz für Bromberg ist es den Besitzern von Eisenlägern in Danzig möglich, nach den Provinzen Pommern, Ost- und Westpreussen, soweit dieselben in das natürliche Absatzgebiet von Bromberg gehören, ja sogar bis ganz in der Nähe von Bromberg, westphälisches Eisen, welches auf dem Seewege nach Danzig gelangt, zu verkaufen. Dadurch wird aber der Eisenhandel in Bromberg immer mehr zurückgedrängt und, da dasselbe seinen Bedarf an Eisen ausschliesslich aus Oberschlesien durch die Eisenbahn bezieht, auch dieser ein erheblicher Nachtheil durch Minderbewegung eines so wichtigen Artikels zugefügt.

Wir beantragen demnach ergebenst:

eine Ermässigung des Frachtsatzes für Eisen, nach Special-Tarif II, von den im Eisen-Industrie-

Bezirk Oberschlesiens, an der Oberschlesischen Eisenbahn belegenen Stationen nach Bromberg von M. 1,54 auf M. 1,37 im Ausnahme-Tarif hochgeneigtest herbeiführen zu wollen."

Die Einbeziehung der Station Bromberg in den **Triest - Fiume Norddeutschen Verbands - Gütertarif** haben wir besonders wegen des directen Bezuges von Sämereien, getrocknetem Obst, Oele und dergleichen für wünschenswerth gehalten.

Betreffend den Bezug von Oel und Sämereien aus Italien ist unserseits constatirt, dass derselbe meist zur See über Hamburg, Stettin geschieht und für den directen Bahnbezug somit eine ganz erhebliche Frachtverbilligung eintreten müsste.

Fernere Erhebungen fanden seitens der Handelskammer statt, um festzustellen, wie hoch sich den Bahnfrachten gegenüber die Wasserfrachten einschliesslich Versicherungsprämien für Getreide- und Mehlsendungen nach einzelnen Plätzen Sachsens stellen.

Ein eingehendes Gutachten erstattete auch die Handelskammer über den Bezug, Verbrauch und Absatz deutscher und englischer **Schleif- und Wetzsteine** sowie bezüglich der Preisdifferenzen, da die Einführung eines Ausnahmetarifs für besagte Artikel (Spez.-Tarif III) von Schweinfurt nach Bromberg zum Export nach Polen und Russland angeregt ist.

Der Antrag für die von und nach Thorn und Fordon verkehrenden Züge an dem Kreuzungspunkte der Danziger Chaussee eine **Haltestelle** einzurichten, wurde vorläufig abgelehnt, da abgewartet werden soll, welchen Einfluss die Belegung der neuen Artillerie-Kaserne auf die Hebung jenes Stadttheils haben wird.

Mit Einrichtung der Stadtfernsprechstellen hat die Handelskammer das Uebereinkommen mit dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt betreffend **die Avisirung** der eingehenden Wagenladungssendungen durch besondere Boten gekündigt, da die meisten Interessenten mit der Güterexpedition durch Fernsprechleitungen verbunden sind.

IV. Schiffahrt.

Die **Weichselstromschiffahrts-Commission** hatte vom 9. bis 11. Juli die Weichselbereisung vorgenommen und über die unternommenen Correctionen und Wasserbauten einen eingehenden Bericht erstattet. Seitens unseres Delegirten war auf häufige Versandung der Weichsel vor der Einfahrt in den Sicherheitshafen „Brahemünde" hingewiesen und für eine stete Freihaltung der Fahrstrasse in der Weichsel bei Thorn plaidiert worden. In dankenswerther Weise ist besagten Wünschen Berücksichtigung geworden.

Der „Verein deutscher Holz- und Flössereiinteressenten" hatte im Jahre 1885 seine Aufmerksamkeit in höherem Masse der Ordnung inländischer Angelegenheiten zuwenden müssen. In dem Jahresberichte heisst es hierüber:

„In einer eingehend motivirten Eingabe vom 7. April cr. wurden die Ressortministerien gebeten, die abweichenden Polizei-Vorschriften betreffend die **Maasse und die Bedienung** der auf dem Bromberger Kanal, der Netze, der Warthe, dem Finowkanal und der Oder verkehrenden Flösse einheitlich zu regeln. Durch Ministerialbescheid vom 13. Mai 1885 wurde dieses Gesuch abschlägig beschieden, da auf den schmaleren Nebenflüssen von Vorschriften abgesehen werden kann, welche für die breitere Oder unerlässlich sind.

Da laut Polizeiverordnung vom 12. Februar 1884 die Holzflösse des Bromberger Kanals ohne Unterbrechung bis Weissenhöhe befördert werden müssen, baten wir unterm 16. März cr. die Königliche Regierung, zu gestatten, dass die Holzflösse **auf beiden Seiten der Netze** bei Weissenhöhe und, wo die Flussbreite es gestattet, in doppelter Tafelbreite angelegt werden dürfen, wenn dadurch der Verkehr nicht gehemmt wird. Inzwischen ist durch die Polizeiverordnung vom 23. Juli 1885 der alte Netzarm bei Weissenhöhe zum Spannen und Rangiren der Flösse freigegeben, und es bleibt abzuwarten, ob auch die sonstigen Vorschriften dieser Verordnung bei stärkerem Verkehre genügen und demselben keine wesentlichen Hindernisse bereiten werden.

Zur **Controle des Betriebes** sowie zur ordnungsmässigen Abfertigung der Holztransporte in Weissenhöhe auf Grund eines besonderen Reglements hatte auch in diesem Jahre der Verein einen sachkundigen Beamten daselbst installirt, wodurch allein es möglich war, trotz vielfacher Schwierigkeiten und unvorhergesehener Hindernisse ohne wesentliche Störungen, welche Nichtmitglieder verursachten, eine geordnete Expedition zu erwirken.

In Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse hatten sich die Flösser, den verlockenden Versprechungen eines Agenten folgend, bedauerlicherweise zu unerfüllbaren **Lohnforderungen und Strikes** verleiten lassen, welche anfangs der Flössereiperiode den Verkehr lähmten. Der Verein, dessen Fürsorge für das Wohl der Arbeiter hinlänglich bekannt ist, war und ist jederzeit von selbst bereit, die berechtigten Ansprüche der Flösser anzuerkennen und zu erfüllen, aber ebenso entschieden ungebührlichen und übertriebenen Forderungen entgegenzutreten. Mit Recht darf er hierbei auf die zuweilen bedingte Nachsicht der Behörden rechnen und besonderer Dank mag an dieser Stelle der hohen Königlichen Regierung zu Bromberg dafür abgestattet werden, dass sie mit Rücksicht auf die Gefahr für den Erwerb von vielen hundert Familien die Bestrebungen des Vereins für einen angemessenen Arbeitsverdienst der Flösser anerkannte.

Ferner hat der Verein mit Mühen und Kosten zur Ausführung des auch auf den Flössereibetrieb ausgedehnten Krankenkassen- und Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1885 beigetragen. Zur Ausführung der Krankenversicherung fehlte es bei der Eigenart und Verschiedenheit des Flössereibetriebes an ergänzenden Bestimmungen zu obenerwähntem Gesetze, wie wir dies in unserer Eingabe vom 10. August cr.

an die Königliche Regierung darlegten. Nach Erlass derselben sind vom Verein die nöthigen Schritte gethan und Statuten ausgearbeitet worden, um eine **Ortskrankenkasse für Schiffahrt, Flösserei** und verwandte Gewerbe zu errichten, so dass dieselbe schon mit dem 1. Januar 1886 in Kraft getreten ist.

Viel schwieriger war die Bildung und Organisation einer **Berufsgenossenschaft für Unfallversicherung.** Den Bemühungen unseres Vorsitzenden gelang es, die Bildung einer **„Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft"** mit dem Sitze in Bromberg herbeizuführen.

Der Verein war ferner thätig für **Verbesserung des Fahrwassers** in der Weichsel und vereinbarte behufs **Berechnung der Theilschützen** an der II. Schleuse des Bromberger Kanals, dass Traften bis 21 Meter Länge als $1/4$ Schütze, von 21 bis 41 Meter Länge als $1/2$ Schütze und über 41 Meter Länge als $3/4$ Schützen zu veranschlagen sind."

Der Verwaltungsbericht der **Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft** bezeichnet das Geschäftsjahr 1885 trotz der geringeren Einnahmen aus Schleusen- und Hafenabgaben mit Rücksicht auf die schwierigen, im Holzgeschäft herrschenden Handelsverhältnisse als ein relativ günstiges.

Das **Gewinn- und Verlust-Conto** enthält im

Debet:						
Hafenbetrieb-Conto:						
Gehälter, Diäten und Remunerationen	M.		12 150	—		
Arbeitslöhne	„		4 631	95		
Abgaben und Versicherungsprämie	„		4 567	75		
Instandhaltung der Anlagen	M.	17 259,01				
Herstellung von Böschungspflaster	„	5 995,66				
Bau einer Waschküche nebst Räucherkammern	„	1 741,20	24 995	96		
Bureaubedarf, Reisekosten, Porti und Diverse	M.		3 230	70		
Beschaffung und Unterhaltung der Utensilien und Insgemein	„		1 568	20	51 144	22
Reserve-Conto für ausgelooste Actien: Amortisationsquote pro 1885	„				3 000	—
Effecten-Conto: Coursveslust (Differenz des Einkaufspreises zum Course am 31. December 1885)	„				2 858	50
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds: Coursverlust (Differenz des Einkaufspreises zum Course am 31. December 1885)	„				48	80
Reingewinn pro 1885	M.	142 188,80				
Vertheilung des Reingewinnes:						
15 pCt. dem Reserve-Fonds	M.		21 328	32		
6 pCt. Tantième dem Aufsichtsrath	M.	8 531,32				
2 pCt. do. dem Director und den Hafenbeamten	„	2 843,77	11 375	09		
2 pCt. dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds	M.		2 843	77		
5 Dividende auf M. 1 440 000,00	„		72 000	—		
Ueberschuss dem Reserve-Fonds	„		34 641	62	142 188	80
					199 270	66
Credit:						
Hafenbetrieb-Conto						
Schleusengeld für Flossholz	M.	119 744,50				
desgl. für beladene Schiffsfahrzeuge	„	4 427,10				
desgl. für unbeladene Schiffsfahrzeuge	„	776.15	124 947	75		
Hafengeld von Flossholz für 30 Liegetage	„	47 923,75				
desgl. von Flossholz für Ueberliegezeit	„	3 319,85	51 243	60		
Nutzung des Aussendeichlandes	M.		4 272	50		
Extraordinaria	„		692	55	181 156	40
Zinsen-Conto	„				18 114	26
					199 270	66

Die **Bilanz** pro 31. December 1885 weist auf:

Activa:						
Hafen-Conto						
Saldo-Vortrag vom 31. December 1884	M.		1 419 894	42		
Ab: Amortisation pro 1885	„		3 000	00	1 416 894	42
Cassa-Conto	„				4 914	26
Effecten-Conto						
M. 229 000 Preussische 4proc. Consols à 101,00 pCt.	„		231 290	00		
„ 185 300 Westpreussische 4proc. Pfandbriefe à 100,30 pCt.	„		296 185	90	527 475	90
Davon:						
a. für die beiden Reserve-Fonds: Reserve-Fonds	M.	217 206,70				
Dividenden-Reserve-Fonds	„	200 000,00				
	M.	417 206,70				
M. 229 000 Preussische 4 pCt. Consols à 101,00 pCt.	M.	231 290,00				
„ 185 300 Westpr. 4 pCt. Pfandbr. à 100,30 pCt.	„	185 855,90				
	M.	417 145,90				
b. sonstige Effecten der Gesellschaft:						
M. 110 000 Westpr. 4 pCt. Pfandbr. à 100,30 pCt.	„	110 330,00				
	M.	527 475,90				
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds:						
M. 11 000 Preussische 4 pCt. Consols à 101,00 pCt.	M.		11 110	00		
„ 9 700 Westpreussische 4 pCt. Pfandbriefe à 100,30 pCt.	„		9 729	10	20 839	10
					1 970 123	68

Passiva:

Actien-Capital-Conto					
Saldo-Vortrag am 31. December 1884	M.	1 440 000	00		
Ab: Amortisation pro 1885	"	3 000	00	1 437 000	00
Reserve-Conto für ausgelooste Actien	"			3 000	00
Reserve-Fonds-Conto					
Saldo-Vortrag vom 31. December 1884	"	161 236	76		
Zugang pro 1885 M. 21 328,32 und M. 34 641,62	"	55 969	94		
Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto				217 206	70
Saldo-Vortrag vom 31. December 1884	"	17 353	29		
Zugang pro 1885	"	2 843	77		
Zugang pro 1885 an Zinsen	"	694	13	20 891	19
Dividenden-Conto					
5proc. Dividende pro 1885 auf M. 1 440 000	"			72 000	00
Tantièmen-Conto					
Saldo-Vortrag vom 31. December 1884	"	8 150	70		
Zugang pro 1885	"	11 375	09	19 525	79
Dividenden-Reserve-Fonds-Conto	"			200 000	00
Conto pro Diverse, Creditores	"			500	00
				1 970 123	68

Betreffend die vom Magistrat beabsichtigte Erhebung eines **Ufergeldes** haben wir unterm 10. October folgende Eingabe eingereicht:

„Nach den uns vorliegenden sehr ausführlichen Berichten ist von Wohldemselben zuerst irrthümlich auch Danzig mit der Erhebung von Ufergeld bezeichnet worden, während thatsächlich der Schiffs- und Flossverkehr in Danzig u. z. aus wohlerwogenen Gründen mit keinerlei Abgaben erwähnter Art belastet ist, obgleich in ganz hervorragender Weise und mit beträchtlichen Mitteln von den dortigen Behörden Verkehrserleichterungen in guten Bollwerken, Ladestellen, Waagen, Krähnen, Hebevorrichtungen anderer Art, Auffahrtsrampen, Zufuhrstrassen etc. geschaffen sind und unterhalten werden.

Wenn derartige Einrichtungen und Verbesserungen auch in den anderen genannten Städten existiren und erweitert werden, so geschah und geschieht dies auch in diesen in einem solchen Umfange und mit so bedeutenden Anlagekosten, dass hierbei wol die Erhebung einer Abgabe berechtigt erscheint, um so mehr, als die geschaffenen Verkehrserleichterungen thatsächlich auch ganz erhebliche Vortheile dem Wasserverkehre schaffen und den Interessenten viele Ausgaben sparen.

In keiner Weise lassen sich damit auch nur annähernd die hiesigen Verhältnisse vergleichen, für welche die kaum zwei Kahnlänge betragende Ufergewinnung und Uferbefestigung ohne die ergänzenden Einrichtungen für rasches und sicheres Laden und Löschen, ohne die schwer entbehrlichen grossen gedeckten Lagerräume etc. von so grosser Bedeutung sein dürfte, um den Verkehr noch mit einer somit auch gar nicht berechtigten Abgabe belasten zu können.

Selbst in Thorn, welches — abgesehen von dem Lagerhause der Handelskammer — noch M. 5550 jährlich zur Unterhaltung der Uferanlagen verwenden muss, wird der Hauptbetrag derselben nur durch die Holzabladungen gedeckt, welche für hier gar nicht in Betracht kommen.

Nach der Verkehrsstatistik (cfr. S. 36 u. 37 unseres Jahresberichts pro 1884) geschahen in Bromberg Verladungen in

a) 139 Kähne ostwärts nach der Weichsel
b) 247 „ westwärts durch den Kanal.

Von den ad a kommen nicht in Betracht:

68 Kähne, welche auf der Oberbrahe laden und löschen und
43 Kähne, welche auf der Privatrhede der Schleppgesellschaft expedirt sind.

Von den ad b sind auszuschliessen:

1. 124 Kähne mit Holzladungen, welche auf den Privatwerften und Schneidemühlen geschehen,
2. 28 Kähne, welche in Schröttersdorf u. a. O. laden,
3. 48 Kähne, welche Ziegelsteine auf der Privatrhede laden,

sodass insgesammt nur 75 Kähne verbleiben, von denen möglicherweise die projectirte Abgabe erhoben werden könnte.

Selbst wenn eine gleiche Zahl hier löschender Fahrzeuge mit belastet würden, so wird im Ganzen doch der finanzielle Ertrag ein so ausserordentlich geringer sein, dass er ausser allem Verhältniss zu der Belästigung des Verkehrs steht.

Zu erwarten ist auch noch, dass im Falle der Einführung erwähnter Abgaben viele Fahrzeuge es vorziehen werden, an den Privatbollwerken und ausserhalb der erwähnten Uferstrecke anzulegen.

Der Handel Brombergs ist in den letzten Jahren so sehr im Rückgange begriffen, dass wir nach genauer Prüfung aller einschläglichen Verhältnisse den Magistrat bitten müssen, von der Einführung eines Ufergeldes absehen zu wollen."

V. Post und Telegraphie.

Im Laufe des Jahres 1885 ist im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Bromberg die Zahl der Poststellen um 11 Postagenturen und 52 Posthülfstellen, die Zahl der Telegraphenbetriebsstellen um 17 vermehrt worden, so dass am Schlusse des Jahres 387 Poststellen und ausser dem selbstständigen Telegraphenamte in Bromberg 185 mit Postanstalten vereinigte Reichs-Telegraphenbetriebsstellen vorhanden waren. Ausserdem bestanden 126 amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen, darunter 46 in Orten ohne Postanstalt. Die Zahl der Briefkasten ist um 73, — auf 1265 Stück vermehrt worden, darunter befinden sich 643 in Orten ohne Postanstalt.

Behufs Beschleunigung der Briefbestellung an Bewohner des platten Landes sind weitere 6 Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet und 61 bestellende Boten neu eingestellt worden, so dass am Schlusse des Jahres 717 Personen, darunter 45 mit Fuhrwerk ausgerüstet, zur Wahrnehmung des Landbriefbestellgeschäftes in Thätigkeit waren.

Der im Frühling 1883 in Angriff genommene Bau eines neuen Hauses für das Postamt und das Telegraphenamt in Bromberg ist im Laufe des Jahres beendigt worden, so dass am 1. September v. Js. der Dienstbetrieb in dem neuen Gebäude eröffnet werden konnte. Hierdurch ist einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden, da namentlich für den Verkehr mit dem Publikum das alte Dienstgebäude weder genügenden Raum, noch ausreichende Bequemlichkeit bot.

In dem neuen Gebäude sind sämmtliche Annahme- und Ausgabeschalter einschliesslich der Telegramm-Annahme räumlich vereinigt. Die mit 4 Schreibvorrichtungen ausgestattete Schalterhalle gewährt dem Publikum einen bequemen und angenehmen Aufenthalt. Für schnellere Abfertigung des Publikums zu Zeiten eines besonders starken Verkehrs, z. B. zur Weihnachtszeit und beim Vierteljahreswechsel ist durch Einrichtung von Aushülfsschaltern Sorge getragen.

Bezüglich Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten namentlich für Bromberg ist anzuführen: die neu eingeführte postmässige Benutzung der Züge No. 47 und 48 auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn, der Züge 83 und 84 auf der Strecke Bromberg-Dirschau sowie der Züge No. 7 und 8 auf der Strecke Bromberg-Schneidemühl bezw. Berlin. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei die neu eingeführte Briefbeförderung mit dem Zuge No. 7 von Schneidemühl, da derselbe einen Theil der früher erst mit dem Courierzuge 3/51 in Bromberg 5^{48} Vorm. eingegangenen Briefschaften überbringt, welche nunmehr bereits während der Nacht bearbeitet und in Folge dessen mit wesentlicher Beschleunigung zur Ausgabe bezw. Bestellung gebracht werden können. Der umfangreichen Vermehrung des Bestellpersonals und der dadurch erreichten Verbesserung der Brief- und Packetbestellung in Bromberg ist bereits im vorigen Jahresberichte Erwähnung gethan

Als Verbesserungen im Telegraphen-Dienstbetriebe bleibt zu erwähnen die Einführung des unbeschränkten Tag- und Nachtdienstes beim Telegraphenamte in Bromberg, sowie die Inbetriebnahme einer neuen Leitung zwischen Bromberg und Posen zur beschleunigten Abgabe der auf dieser Strecke zu befördernden Telegramme.

Ueberdies ist mit dem 1. September 1885 die Stadtfernsprech-Einrichtung in Bromberg dem Verkehr übergeben worden.

An dieselbe, deren Leitungen eine Länge von 36,5 km haben, sind 37 Theilnehmer mit 41 Sprechstellen angeschlossen, und zwischen diesen bis zum Schlusse des vorigen Jahres 22407 Verbindungen hergestellt worden. An der Erweiterung der Fernsprechanlagen durch den Anschluss von etwa 20 neuen Theilnehmern wird gegenwärtig gearbeitet. Der Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs im Ober-Postdirectionsbezirk Bromberg sowie bei den Post- und Telegraphenanstalten in der Stadt Bromberg ist aus No. IV der Verkehrsstatistik ersichtlich.

C. Specialberichte.

Der Verkehr unseres Bezirks mit der **Reichsbank** fand Erleichterungen u. a. durch die Eröffnung von Reichsbanknebenstellen in Inowrazlaw, Cüstrin, sowie durch die Erweiterung der Beleihungsgrenzen für mehrere in- und ausländische Staatspapiere, Communal- und Bahnanleihen.

Der Bankzinsfuss betrug 1885:

vom 1. Januar bis 9. März	4 %	für Wechsel	4½ %	bez.	5 %	für Lombard
„ 10. März „ 3. April	5 %	„ „	5 %	„	6 %	„ „
„ 4. April „ 10. Mai	4½ %	„ „	5 %	„	5½ %	„ „
„ 11. Mai „ 31. Dezember	4 %	„ „	4½ %	„	5 %	„ „
durchschnittlich	4,118 %	für Wechsel	4,618 %	bez.	5,118 %	für Lombard
1884 dagegen	4 %	„ „	—	„	5 %	„ „

War der Effecten-Verkehr im verflossenen Jahre schon geringer, so stellte sich im Geschäftsjahr 1885 ein noch eingeschränkterer Umsatz heraus, da dieser fast ausschliesslich sich auf Pfandbriefe, Consols und sonstige Rentenpapiere concentrirte.

Privat-Hypotheken-Pfandbriefe waren wegen besserer Verzinsung im Verhältniss zu Consols und ritterschaftlichen Pfandbriefen eher gefragt und ebenso wurden von ausländischen Rentenpapieren die Russen und Rumänen-Werthe zu Anlagezwecken gekauft. Für Ungarische 4 % Gold-Rente war besondere Kauflust nicht zu bemerken.

Für Industriepapiere und ebenso bei neuen Subcriptionen ist eine besondere Betheiligung hierorts nicht wahrnehmbar gewesen.

Kreis-Obligationen und sonstige Stadt-Anleihen waren eher gefragt, doch konnte auch in diesen Effecten ein regerer Verkehr kaum sich entwickeln, weil auch bei diesen Categorien die Zinsreduction sich vollzieht, und man bei gewünschter fester Capitalsanlage den Couvertirungen sich nicht gerne aussetzt.

Der gewaltige Rückgang der Russischen Rentenwerthe während der zum Kriegsausbruch drohenden afghanischen Frage hatte Inhaber der russischen Rentenpapiere eingeschüchtert und manche Besitzveränderung herbeigeführt.

Bei Beruhigung nach dem Afgahnischen Conflict und trotz der zum II. Semester 1885 zur Einführung gelangten Russischen Capital-Renten-Steuer (5 % Abzug vom Coupon) ist man selbst bei gesteigerten Coursen geneigt gewesen, Neue Russische Werthe aufzunehmen, da dieselben im Verhältniss zu inländischen Rentenpapieren eine bessere Verzinsung gewähren.

Die unausgesetzt sich vollziehenden Zinsreductionen der inländischen Anlagewerthe bestimmten auch die Boden-Credit-Institute, dem Beispiele zu folgen. Die auf dem Westpreussischen General-Landschafts-Tage z. Z. gefassten Beschlüsse, die 4 % Pfandbriefe in 3½ % zu verwandeln, boten Veranlassung bei Bedarf sich anderen Anlagewerthen zuzuwenden.

Die Placirung anderer als erststelliger Hypotheken war auffallend schwieriger, weil gute Hypothekenäusserst selten zu haben sind und das Privatpublikum solche, selbst bei besserem Zinsfusse, nicht aufnehmen mag, zumal der ländliche Besitz angesichts des Niederganges der Bodenpreise meist durch landschaftliche und Privat-Hypotheken-Bank-Darlehne stark belastet ist.

Das **Getreide-Geschäft** im verflossenen Jahre war, dank der ziemlich guten Erndten in 1884 und 85, ein lebhaftes und der Umsatz ein nicht unbedeutender. Ein grosser Theil unserer Producte, hauptsächlich Weizen und Roggen, ging nach ausserhalb, theils in Körnern, theils in Mehl, und zwar auf dem Wasserwege nach Berlin, Brandenburg, Magdeburg und auch darüber hinaus. Zeitweise gelang es, Mehl, das hier aus Transitroggen gemahlen wurde, über Stettin nach Skandinawien zu exportiren. Die Preise waren im Allgemeinen niedrig und standen nicht im Verhältniss zu den hiesigen Erndteresultaten, denn diese waren nicht so glänzend, dass sie den so billigen Coursstand, fast das ganze Jahr hindurch rechtfertigen konnten, doch haben andere Gegenden, und zumal das Ausland diesmal mehr geerndtet, und diese diktirten die Preise. Selbst die Erhöhung der Getreidezölle um volle 20 Mark pro Tonne konnte nur vorübergehend eine kleine Preis-Besserung bringen, welche noch viel früher ihr Ende ereicht haben würde, wenn sie nicht in den afghanischen Wirren, die einen Krieg zwischen Russland und England erwarten liessen, eine Stütze gefunden hätte. Die Besserung betrug bis 20 Mark pro Tonne, welche jedoch bald wieder verloren gingen.

Die billigen ausländischen Course, sowie die unausgesezt starken Anerbietungen hauptsächlich von Russland drückten die inländischen Märkte, sowie auch unseren Platz schliesslich auf einen so niedrigen Preisstand herab, wie wir ihn selbst bei dem Zollsatze von nur 10 Mark nicht gehabt haben. Sommergetreide war im Allgemeinen nicht so gut gerathen, wesshalb auch wenig nach ausserhalb ging, sondern fast Alles hier consumirt wurde; dabei waren die Preise, beeinflust durch den billigen Stand des Wintergetreides, niedrig.

Weizen war in grösserer Menge vorhanden, als Roggen, wesshalb auch grade dieser schliesslich so billig wurde, wie seit vielen Jahren nicht. Im Anfange unserer Berichtsperiode notirte Weizen hier 145 bis 150 Mark und ging bei kleinen Zufuhren in die Höhe und zwar durch die Reichstagsvorlage betr. die Zollerhöhung um 20 Mark bis Ende Februar auf 155—165 Mark. Bei Annahme der Vorlage selbst trat unerwartet eine Abschwächung ein, die indess nicht von langer Dauer war: Die grossen Anerbietungen im März wurden schlank aus dem Markte genommen und mit guter Rente theils zum Versand, theils zur Mehlfabrikation verwendet, so dass ein recht lebhafter Verkehr stattfand. Dieser gab Ende März etwas nach, als die billigeren Course der auswärtigen Plätze den Versand von Körnern und Mehl unrentabel machten. Doch bald trat von allen Seiten grösserer Begehr und gute Nachfrage heran, als die Speculation, durch die Befürchtungen eines Krieges beherzter mit Käufen vorging, und waren diese starken Nachfragen, die einen grossen Umsatz auch am hiesigen Platze im Gefolge hatten, von einer bedeutenden Preiserhöhung begleitet, die auch unsere Course bis Mitte Mai auf 165—175 Mark hob. Unsere Absatzgebiete waren meistens Berlin und Magdeburg, wohin wir den Weizen auf dem Wasserwege verluden; doch kauften auch unsere Mühlen stark, die reichlich mit Mehlaufträgen versehen waren. Die Preise hatten nun ihren Culminationspunkt und gleichzeitig den höchsten Stand des ganzen Jahres erreicht, denn von da ab gingen dieselben stetig zurück. Der erste Anlass hierzu war, dass ein Vertrag zwischen England und Russland zu Stande kam, der den Frieden sicherte. Die Speculation hielt mit Käufen ein und trat mit Verkäufen vor, auch hatten sich die Mühlen derartig versorgt, dass sie, zumal der Mehlabsatz sehr schlecht wurde, für lange Zeit keinen Bedarf hatten. Die Preise gingen nun allmälig bis Ende Juli auf den Stand von 150—157 Mark herab, und da die nun begonnene neue Erndte günstige Resultate in Bezug auf Quantität und Qualität aufwies, mussten die Course noch weiter weichen und notirten Anfang September 142—152 Mark. Bei diesen Preisen endlich fand sich wieder grössere Regsamkeit, da sie nach auswärts Rente gaben, und wurden grössere Parthien per Wasser auf Berlin etc. verladen. Doch auch dieser schon billigere Coursstand war nicht haltbar, die alten Lager waren noch zu gross, und da auch bedeutende Mengen von der neuen Erndte an den Markt kamen, mussten die Preise abermals zurückgehen und notirten Anfangs October 140—150 Mark, hielten sich auch so bei ziemlichen Umsätzen bis Ende November. Bei Schluss der Schiffahrt Ende November hörte der Absatz fast ganz auf, zumal auch die

Mühlen zurückhaltender wurden, weil der Mehlabzug stockte. Das Decembergeschäft war im Gegensatz zu den sonstigen Jahren ungemein still, und erst in der letzten Hälfte fanden sich grössere Zufuhren, die alle auf Lager genommen werden mussten. Die Preise drückten sich daher und gingen, beeinflust durch den fortgesetzten Preisrückgang in Berlin bis Ende des Jahres auf 133—143 Mark herunter.

Aehnlichen Geschäftsgang verfolgte Roggen, doch waren die Ernten darin nicht so reichlich wie in Weizen; dagegen hatte Roggen meistens guten Abzug bei ziemlich befriedigender Rente. Der grösste Theil ging, theils in Körnern, theils in Mehl, auf dem Wasserwege nach auswärts und zwar nach Berlin, Magdeburg etc. Schon im Anfange des Jahres, während des Winters noch wurden Kähne mit Roggen beladen, die bei Eröffnung der Schiffahrt auf Berlin schwammen. Die Preise begannen mit 123 bis 126 Mark und stiegen, als die Zollerhöhung auch für Roggen mit 30 Mark angenommen wurde Ende Februar auf 132 bis 136 Mark. Dabei war das Geschäft ein lebhaftes und wurde es noch mehr im März; doch genügten die ziemlichen Zufuhren kaum der Nachfrage. Ende März schwächte es sich etwas ab, um im April, beeinflusst durch das Steigen der Weizenpreise, wieder recht animirt zu werden. Hiesige und auswärtige Mühlen stellten grosse Anforderungen an unseren Platz, die nicht ganz befriedigt werden konnten, und wurde dadurch Roggen recht begehrt und knapp, so dass er bis Mitte Mai auf 138—143 Mark anzog. Als nun aber Ende Mai die auswärtigen Plätze, der Weizen-Conjunctur folgten, und verflauten, und auch die Mühlen zu kaufen aufhörten, zumal sie sich vollauf versorgt hatten, konnten die vorliegenden Offerten nicht mehr bis zu den bisherigen Preisen untergebracht werden und erzielten nur 133—138 Mark.

Die Flaue der auswärtigen Plätze wurde inzwischen immer intensiver, so dass jede Rente im Juni aufhörte und nur einiges Wenige bei den Preisen von 130—135 Mark an die hiesigen Mühlen umging. Als nun im Juli gleich nach Beginn der neuen Ernte trotz der nicht günstigen Erdruschresultate der Markt doch förmlich überschüttet wurde, mussten unsere Preise, um den nothwendigen Abzug zu schaffen, noch weiter zurückgehen und fielen bis Ende August successive auf 122—125 Mark. Hierbei war aber das Geschäft ein äusserst lebhaftes, und wurden grosse Quantitäten per Kahn auf Berlin, Brandenburg, Magdeburg etc. sowohl in Körnern als Mehl verladen. Auch kauften hiesige Mühlen diverse Ladungen russischen Transitroggen, den sie vermahlten und das Mehl auf dem Wasserwege über Stettin nach Skandinawien verluden. Der Einkauf hier liess dank der grossen Zufuhren bis dahin eine, wenn auch nur bescheidene Rente, welche aber aufhörte, als im September und October die Anerbietungen während der Saatzeit schwächer wurden und auch die Wasserfrachten um 25% stiegen. Wir waren aber trotzdem darauf angewiesen, weiter per Wasser zu verladen, da der Bahnabsatz ein sehr geringfügiger war und nur feinste Qualitäten verlangte, während Berlin auch Mittelwaare verwerthete und solche, da sie zum Verschneiden des russischen Roggens gebraucht und gesucht wurde, mit 3—6 Mark über den Preis für Lieferungsroggen bezahlte. Hierdurch besserten sich unsere Course zeitweis um 1—2 Mark, zumal auch das Königliche Proviantamt als Käufer für Roggen auftrat. Als aber Ende November die Schiffahrt geschlossen wurde und auch sonstiger Abzug fehlte, fielen die Preise bis Anfang December auf 118—122 Mark. Die im December wieder grössere Zufuhr machte die Preise weiter weichen und waren diese am Schlusse des Jahres 115—118 Mark, ohne dabei nach Berlin oder anderen Plätzen in Rente zu kommen, da diese Märkte im Verhältniss noch niedriger waren.

Gerste, die weder quantitativ noch qualitativ besonders gerathen, ist nur während einiger Monate des Jahres zum Versand gekommen, und zwar gingen bessere Sachen über Stettin nach England. Während der anderen Monate waren die Anerbietungen nicht viel grösser, als zur Deckung unseres eigenen Bedarfs nöthig war; zeitweise mussten wir auch von ausserhalb passende Parthien für unsere Brennereien beziehen. Die Preise waren bis zur Ernte durchschnittlich 120—130 für Futter-, und 130—140 Mark für Braugerste; dieselben fielen jedoch bald nach der Ernte und notirten zuletzt 110—120 resp. 120—130 Mark.

Hafer wird in unserer Umgegend nicht soviel gebaut, als hier am Platze gebraucht wird, und ist der Hauptconsument dafür das hiesige Königliche Proviantamt. Wie in den vorhergehenden, musste er auch besonders in diesem Jahre und zwar in bedeutenden Quantitäten von auswärts bezogen werden, da die Ernten hier nicht besonders ausfielen. Unsere Bezugsquellen waren hauptsächlich Ost- und Westpreussen, sowie auch einige Theile unserer Provinz, aus Russland konnten wir nur wenig beziehen, da die Preise dort nach hier selten Rechnung liessen. Trotzdem mangelte es, besonders in der letzten Hälfte des Jahres, nicht an Waare, und wurden wir sogar zeitweise aus den inländischen Productionsgegenden mit Hafer überschüttet, so dass die Preise, die bis dahin wenig von der rückgängigen Conjunctur gelitten, schliesslich doch weichen mussten. Im Anfange des Jahres vom Proviantamt rege begehrt, notirte Hafer 130—136 Mark und hielt sich so, auch nachdem die Frage nachgelassen, bis zur neuen Ernte, ging sogar, und besonders zur Saatzeit noch einige Mark höher, da keine grossen Vorräthe vorhanden, und der Bezug von ausserhalb nur zu theureren Preisen möglich war. Nach der Ernte war Hafer etwas billiger, hob sich aber bald, als im September das Proviantamt wieder zu kaufen anfing, auf 126—134 Mark, zu welchem Course wir auch viel aus anderen Gegenden nahmen. Bald aber überschütteten uns letztere, die bei unseren Preisen gute Rente fanden, mit Waare, so dass wir im November nur 124—130 Mark notirten. Gegen die anderen Artikel hat er sich doch immerhin noch gut im Werthe gehalten. Erst Ende December, als das Proviantamt vorläufig seine Käufe einstellte, gingen wir auf 120—128 Mark zurück.

Recht wenig ist über den Handel in Erbsen zu berichten. Während noch im Anfange des Jahres ab und zu einige kleine Parthien nach Berlin und Stettin gingen, hat später jeder Versand aufgehört. Der in sonstigen Jahren bald nach der Ernte eintretende Abzug von Futtererbsen nach Berlin etc. hat in dieser Saison

gar nicht stattgefunden, weil einestheils unsere Erbsenernte schlecht war, anderntheils die billigen Mais- und Kartoffelpreise den Artikel drückten und keine Rente zuliessen. In Victoriaerbsen ist fast gar nichts umgegangen, und sind die Preise hierfür nominell 150—180 Mark gewesen, während kleine Erbsen in Futter- 115—130 und in Kochwaare 130—150 Mark notirten.

Das **Sämereiengeschäft** im Jahre 1885 ist, im Ganzen genommen, als ein nicht günstiges zu bezeichnen, da während der ganzen Saison eine rückgehende Conjunctur herrschte. Wenn auch von vornherein bekannt war, dass die Ernte in Sämereien quantitativ wie qualitativ eine gute gewesen, so war das Ernte-Resultat doch unterschätzt worden, da das Angebot während der ganzen Saison ein überaus grösseres war wie die Nachfrage. Namentlich gilt dieses bei den Kleesaaten.

Rothklee in normalen Jahren mit 50—60 Mark per 50 Kilo bezahlt, setzte mit 45 Mark per Ctr. ein, und ging fortwährend im Preise herunter, so dass schliesslich der Preis auf 30—36 Mark per Ctr. sank.

Aehnlich war das Verhältniss bei Weissklee, der auch einen Preisrückgang von 20 Mark per Ctr. zu verzeichnen hatte; ebenso Gelbklee, Wundklee und Schwedischklee, die in gleichem Verhältniss am Werthe einbüssten.

Luzerne dagegen konnte den Preisstand von 60—75 Mark per 50 Kilo behaupten.

Gras-Sämereien, die auch verhältnissmässig niedrig standen, wurden stark begehrt und hielten sich während der Saison im Preise.

Zu notiren war:

Für Englisch Raygras importirt	per 50 Kilo	15—20	Mark
„ „ „ hier gebaut	„ „ „	12—16	„
„ Italienisch „ importirt	„ „ „	16—22	„
„ Thymothee	„ „ „	18—24	„
„ Schafschwingel	„ „ „	25—30	„
„ Knaulgras	„ „ „	45—60	„
„ Honiggras	„ „ „	12—15	„

In Futterrunkel, Möhren, Pferdezahn-Mais, Spargel Seradella fand ein guter Umsatz statt.

Senf war stark gefragt und namentlich zum Schluss der Saison gesucht, so dass eine Preiserhöhung von 3—5 Mark per 50 Kilo zu verzeichnen ist.

Hülsenfrüchte, namentlich Lupinen konnten schlank placirt werden, und wurde namentlich letzter Artikel überall geräumt.

In Saatgetreide fand der normale Umsatz statt.

Die Mühlenindustrie der Provinz Posen, so wird berichtet, befindet sich in einer so grossen Nothlage, dass nach übereinstimmenden Berichten das Jahr 1885 zu den ungünstigsten seit vielen Dezennien zählt. Der grosse Mehraufwand an umfangreichen technischen Erneuerungen und Verbesserungen, zu denen die Mühlenindustrie in den letzten Jahren wider Willen gedrängt wurde, legte derselben, deren Finanzkraft in der Provinz Posen gerade nicht zu stark ist, bedeutende Lasten auf, welche die bedingte Mehrproduction herbeiführten. Eine Betriebsreduction war in den allermeisten Fällen geradezu nicht zu umgehen, wenngleich die Unternehmer fortgesetzt und zuweilen nicht ohne erheblichen Verlust arbeiten mussten.

Erhöht wurde diese unglückliche Situation durch folgende Umstände:

Die Ergiebigkeit des Getreides von den Ernten 1884 und 1885 war nur sehr mittelmässig und meistens kamen nur ungesunde Qualitäten auf den hiesigen Markt. Der Bezug guten ausländischen Getreides ist durch die eingetretene Zollerhöhung ganz wesentlich erschwert und die Einfuhren concentriren sich immer mehr an den Haupthandelsplätzen, woher eine Entnahme erheblichere Mehrfrachten und Unkosten verursacht.

Der Export ist, gleichfalls mittelbar durch die Zollerhöhungen veranlasst, von kaum nennenswerther Bedeutung, so dass die Concurrenz selbst mit Unterbietung der Productionskosten gewaltsam sich den inländischen Consum zu schaffen und zu sichern sucht.

Thatsächlich ist aber dieser trotz der steigenden Bevölkerung, um ein ganz erhebliches zurückgegangen. In ganz auffälligerweise ist ein geringerer Brodconsum in allen Arbeiterkreisen wahrgenommen worden. Bei der geringen Prosperität unserer jungen Industrie ist wohl immer in denselben genügende oder genügend lohnende Arbeitsgelegenheit vorhanden gewesen. Aber auch die ländlichen Arbeiter suchten sich mit billigeren Nahrungsmitteln zu begnügen. Der Ctr. Obst kostet etwa 1,50 M., der Ctr. Kartoffeln 60—80 Pf., Erbsen ca. 5,50 M. und ein grosser Wagen mit Kohl und anderen Gemüsen ist mit etwa 2,50 M. leicht erhältlich. Wenn es auch erfreulich ist, dass Fleisch, und besonders das über 50% billigere Schweinefleisch in immer weiterer Ausdehnung sich als Nahrungsmittel auch bei der weniger gut situirten Arbeiterbevölkerung einbürgert, so ist doch die natürliche Folge all' dieser Verhältnisse, dass der Mehlconsum trotz des billigen Preises erheblich nachgelassen hat.

Dass nebenbei auch die zollfreie Einfuhr der polnischen Kleie nicht ohne schädigenden Einfluss auf die Rentabilität unserer Mühlenindustrie bleibt, ist schon seit Jahren hervorgehoben worden, und alle Anträge, auch die auswärtige Kleie in logischer Consequenz des Getreide- und Mahlzolles mit einem entsprechenden Einfuhrzoll zu belegen, bleiben leider erfolglos.

Es wird auch Kleie eingeführt, welche kaum diesen Namen verdient und so reichhaltig noch mit Mehlstoff versehen ist, dass derselbe bis etwa 20% noch aus der sog. Kleie gezogen wird. Durch diese Manipulationen werden die angeblichen Vortheile der Zollerhöhungen für das inländische Getreide und Mehl paralisirt, vielmehr die Verzollungen ausländischer Mühlenfabrikate, deren technische Untersuchung den Zollbeamten kaum gelingen dürfte, umgangen.

Unter solch' traurigen Umständen müssen unsere Müller, um das investirte hohe Betriebskapital zu verzinsen, selbst zu Consignationen nach den grossen Handelscentren ihre Zuflucht nehmen, und jeder Kundige weiss, dass dies bei der ganzen Wirthschaftslage unseres Vaterlandes in den wenigsten Fällen nur eine Aussicht auf Gewinn zulässt, zumeist nicht ohne erhebliche Verluste abgeht. Der Preis für Mehl ist kaum so hoch wie derjenige guter Mittelwaare des Rohproducts. In welchem Umfange sich die Production gesteigert hat, beweisen die Berichte der Handlungsmühlen im Kreise.

		Weizen:	Roggen:	
Dieselben verarbeiteten	1875	11 426	14 450	Tonnen.
	1880	16 200	18 500	„
dagegen	1885	39 600	35 800	„

Preise der Königlichen Seehandlungsmühlen im Jahre 1885.

Datum.	Weizenmehl 00.	0.	Futtermehl	Kleie.	Roggenmehl 0/I.	II.	Schrot.	Futtermehl.
1. bis 7. Januar	11,20	7,40	4,40	4,40	9,20	6,00	7,80	5,00
8. Januar	11,40	7,80	4,40	4,40	9,40	6.00	7,80	4,60
10. Januar	11,80	7.80	4,40	4,40	9,80	6 00	8,00	4.80
27. Januar	12,00	7.80	4,40	4,40	10,00	6,20	8,20	5,00
12. Februar	12,00	7,80	4,60	4,40	10,00	6,20	8,20	5.00
15. Februar	12,20	8,00	4,60	4,40	10,20	6,20	8,40	5,00
20. Februar	12,40	8,00	4,60	4,40	10,40	6,40	8,60	5,00
11. März	12,40	8,00	5.00	4,40	10,40	6,40	8,60	5,20
23. März	12,20	8,00	5,00	4,40	10,20	6,40	8,60	5,20
23. April	12,40	8,00	5,00	4 40	10,20	6,40	8,60	5,20
15. April	12,80	8,00	5,00	4,40	10,20	6,40	8,60	5,20
1. Mai	13,00	8,00	5,00	4,40	10,40	6,60	8,80	5,20
30. Mai	12,80	8,00	5,00	4,40	10,20	6,60	8.80	5,20
26. Juni	12,60	8,00	5,00	4,40	10.00	6,60	8,80	5,20
13. Juli	12,40	8,00	5,00	4,40	10,00	6,60	8,80	5,20
20. Juli	12,40	7,80	5,00	4 20	10,00	6,60	8,80	5,00
27. Juli	12,20	7,80	5,00	4,20	9,80	6,40	8 20	5,00
3. August	11,80	7,60	5 00	4,20	9,60	6,20	8,00	5,00
17. August	11,60	7,40	5,00	4,20	9,40	6,20	7,80	5,00
27. August	11,40	7,40	5,00	4 20	9,20	6,20	7,60	5,00
1. October	11,40	7,40	5,00	4 20	9,20	6,20	7,60	4,80
19. October	11,40	7,40	4,80	4,20	9,00	6,20	7,40	4,60
30. November	11,40	7,00	4,60	4,20	9,00	6,20	7,40	4,40
10. Dezember	11,20	7,00	4,40	4,20	9,00	6,20	7,40	4,40
höchster Preis	13,00	8,00	5,00	4,40	10,40	6,60	8,80	5,20
niedrigster Preis	11,20	7,60	4,40	4,20	9,00	6,00	7,40	4,40

Die **Brodfabrikation** unseres Bezirks ist ein so umfangreicher und bedeutender Erwerbszweig geworden, dass wir uns veranlasst sehen, auch den Bericht hierüber wiederzugeben:

„Schon zu Anfang des Jahres war das Geschäft, hervorgerufen durch die billigen Kartoffelpreise, recht schleppend und diesen Charakter bewahrte es während des ganzen Jahres. Ganz besonders jedoch seit Beginn der neuen Kartoffel- und Obsternte liess das Geschäft derart nach, dass es nicht in ein Verhältniss zu dem Absatz früherer Jahre gebracht werden konnte. Aus denselben Gründen dürfte auch auf eine Besserung, wenigstens für die nächste Zeit, nicht zu rechnen sein, da die Preise für Kartoffeln den niedrigsten Stand seit vielen Jahren erreicht haben. — Die Landbewohner und Arbeiter zehren deshalb entweder von den selbst angebauten Früchten oder aber versehen sich bei so niedrigen Preisen gern mit denselben. Dieser Umstand entzieht der Bäckerei einen sehr grossen Absatz.

Die Qualität des Roggenmehls aus Körnern 1884er Ernte war schon gut und ergiebig, doch ist das diesjährige Mehl noch schöner in Weiss und besitzt ebenfalls grosse Backfähigkeit. Im Vergleich zu andern Städten steht Bromberg allen umliegenden Ortschaften an guter Backwaare voran, so dass nach denselben viel Brod von hier aus bezogen wird.

Die Rentabilität des laufenden Jahres steht trotzdem derjenigen in den Vorjahren nicht nach; dieses ist jedoch der guten Qualität des Roggenmehls und der besonderen Fürsorge, die hier diesem Gewerbezweige gewidmet wird, zuzuschreiben.

Ueber den **Holzhandel** wird berichtet:

„Der Rückblick ist ein sehr unerfreulicher. Auf der einen Seite die angestrengteste Arbeit verbunden mit Mühen und Gefahren, auf der andern Seite unlohnender Gewinn, wenn nicht gar Verlust. Dies war in der Hauptsache während des Jahres 1885 die Signatur des Marktes. Man tröstet sich immer wieder mit Einkehr besserer Zeit, und vielfach hatte man diese — leider vergeblich — von der Einführung des erhöhten

Zolles gehofft. Durch den erhöhten Zoll sind in erster Reihe die österreichischen Länder, die bisher Sägewaaren in colossalen Mengen nach Deutschland exportirten, getroffen worden. Die dortigen Produzenten sind nun mit den österreichischen Bahnverwaltungen zusammen gegangen und haben erstere von letzteren erwirkt, dass die Tarifsätze für Holz um ein Bedeutendes heruntergesetzt wurden, so dass der Zoll für die dortigen Händler dadurch wieder paralisirt wird, und sie in Deutschland wieder concurrenzfähig werden. Auf den erhöhten Zoll hin sind vor Eintritt desselben gewaltige Mengen Sägematerial vom Auslande hereingeschleppt, ebenso hat man daraufhin im Inlande zum Theil die Sägewerke vergrössert, zum Theil neue Werke aufgebaut; der Markt muss also derart überladen werden, dass ein Fallen der ohnehin schon niedrigen Preise unausbleiblich sein wird. Es ist dieses eine recht unerfreuliche Perspective für das nächste Jahr.

Sehr belastend wirkt namentlich die Zollerhöhung auf den nothwendigen Import der Rohwaaren.

Allerdings sind die Hölzer in unseren heimischen Forsten zum Theil sehr gut und für Handelszwecke geeignet, decken aber nicht den Bedarf, und aus diesem Grunde ist auch der Import ausländischer Rohhölzer nöthig. —

Jeder Holzhändler wird gern bestrebt sein, seinen Bedarf vorwiegend im Inlande zu decken; jedoch muss aber auch die Forst-Verwaltung bestrebt sein, dem Handel die Waare mundgerecht zu machen, und zwar durch Ausscheidung der für den Handel nicht geeigneten Qualitäten zum Localbedarf, durch Aushalten der Stämme in begehrte Längen, durch gute Abfuhrwege zu den nächsten Wasserablagen, welche dem Käufer frei zur Verfügung stehen müssten, und durch Anlage von Kanälen resp. Flossgräben, wo keine natürlichen Wasserwege vorhanden sind.

Wenn die Forstverwaltung es jedoch erzwingen will, dass der Händler bei jedem gekauften Quantum einen bedeutenden Prozentsatz Zopfholz und anbrüchiges Holz mitnehmen muss, welches am Bestimmungsorte kaum die darauf verwendeten Transportkosten werth ist, so erschwert dies das Geschäft und veranlasst den Händler trotz aller Zölle sich dem ausländischen Holze zuzuwenden, welches dem herrschenden Gebrauche entsprechend sortirt ist.

Im Speciellen gestalteten sich die Preise folgendermassen:

1. Eichen. Eichene Plançons waren während des ganzen Jahres gesucht, die besseren Parthieen sämmtlich schon im Winter 1884/85 auf Lieferung franco Schulitz verschlossen und erzielten je nach Durchschnitt Mk. 1,80 bis Mk. 2,20 per franz. Cbfs. transito franco Schulitz; sehr grosse Dimensionen holten auch noch eine Kleinigkeit über diesen Preis.

Sämmtliche unverkauft nach Schulitz herankommenden Parthieen wurden sofort von Stettiner, Einiges auch von Danziger Händlern acquirirt, jedoch behauptet sich Stettin am Haupt-Abladungsplatz hierfür.

Schlechte Qualitäten wurden ganz vernachlässigt, da die Haupt-Abnehmer in England strenge Bedingungen an die Qualität stellten.

Stettin geht mit mittelgrossen Lagern ins neue Jahr hinüber und dürfte bei einiger Frage aus England und nicht allzugrossem Import aus Galizien und Russland die Conjunktur für diesen Artikel sich erhalten lassen. — Der diesjährige Umsatz in einheimischen Plançons war der grösste seit einer langen Reihe von Jahren.

Eichene Schiffshölzer (Krummhölzer) waren in kleinen Parthieen recht begehrt und erzielten 2,50 bis 2,90 Mark per französischen Cubikfuss franco Schulitz transito.

Eichene Kantbalken wurden wenig herangebracht und waren nicht begehrt.

Einen erheblichen Uebelstand bilden für den Eichenhandel die zum Verband nöthigen Kant-Kiefern resp. Kant-Tannen, welche, da der Export dieser Artikel fast ganz stockt, zum Verkauf im Inlande mit 2,40 M. per Festmeter verzollt werden müssen und dem Eichenhändler seinen Gewinn am Eichenholze kürzen.

Eichene Schwellen 2,50 Meter lang 16/26 Centimeter stark erzielten während des ganzen Jahres 3,60—3,70 Mark per Stück franco Wasser Schulitz verzollt.

Eichene Stäbe wurden in Schulitz nicht gehandelt und gingen die Ankünfte nach Danzig weiter.

Eichene Blamiser erzielten je nach Qualität 18—24 Mark per 60 Stück 42 zöllig franco Schulitz verzollt.

2. Kiefern. Kieferne Rundhölzer waren bedeutend über den Bedarf nach Schulitz herangeführt und wurden während des Sommers nur die guten Qualitäten gekauft; diese erzielten per Durchschnitts-Cubikfuss ca. 1 Pf. also 50 Cubikfuss durchschnittlich circa 50 Pf. per rheinländischen Cubikfuss Kettenmaass verzollt. Die schlechteren Qualitäten und kleinen Dimensionen blieben meist bis zum Herbst auf der Weichsel bei Schulitz unverkauft liegen und brachten den Abgebern, vertheuert durch die Lagerspesen bedeutende Verluste, denn es wurden dafür im Herbst nur je nach Durchschnitt 20—45 Pf. per rheinländischem Cubikfuss Kettenmaass verzollt erzielt, ein Preis, welcher kaum die Transportkosten vom Walde in Russland und Galizien und die Lagerspesen in Schulitz gedeckt haben kann.

Auch für die Folge hat dieser Artikel keine Chancen der Preis-Aufbesserung, da die Lager des im ersten halben Jahre importirten meistens minderwerthigen Schnittmaterials noch bedeutende sind.

Für gute Schneidehölzer dürfte wohl für die nächste Saison eine Preisaufbesserung in Aussicht stehen,

Die Bestände von dem hierorts im Winter 1884/85 erzeugten guten Kiefern-Schnittmaterial wurden im Früjahr dieses Jahres fast vollständig geräumt und gingen zu guten Preisen in Berliner und Magdeburger Hände über.

Es wurde erzielt franco Kahn oder Waggon Bromberg

für kieferne Stammbohlen circa 48 Mark per Cubikmeter

für kieferne	42 mm	Stammbretter	315 Mark		per Schock von 450 laufd. Metern
„ „	35 „	„	205 „		
„ „	30 „	„	130 „		
„ „	26 „	Zopfbretter	87 „		
„ „	20 „	„	60 „		

für paralell besäumte kieferne Bohlen 32 Mark per Cubikmeter

„ „ Bretter 28 Mark per Kubikmeter

„ conisch „ 20 mm Schalbretter 22 Mark per Cubikmeter

„ für kieferne Balken 16/26 und 16/23 Ctm. stark in Berliner Längen ca. 32 Mark per Cubikmeter.

Eine Einbusse erlitten die Abgeber durch den bei der Abladung mangelnden Kahnraum, welcher erhöhte Frachten bedingte, die beim Verkauf nicht calculirt werden konnten.

Es ist anzunehmen, dass die Preise für gutes kiefernes Schnittmaterial (Stamm- und Zopfwaare für Tischlerzwecke) etwas anziehen werden, während minderwerthiges, besonders besäumte Bohlen und Bretter, sowie auch Balken vielleicht einen kleinen Preisrückgang erfahren werden.

Gebeilte kieferne Mauerlatten in Stärken von 8—10 Zoll rheinl. Maass waren ebenso wie kieferne gebeilte Balken vernachlässigt, da auch hiervon fast nichts von Stettin resp. Danzig exportirt werden konnte. Dieselben wurden in grösseren Quantitäten zugeführt und von Stettiner und Danziger Kaufleuten zu Preisen von 50 bis 60 Pf. per Cubikfuss franco Schulitz transito, je nach Qualität und Durchschnittslängen acquirirt.

Bis jetzt hat sich die Hoffnung der Käufer, dass dieser Artikel nach Einführung des Zollsatzes von 2,40 Mark per Cubikmeter vom 1. Juli cr. sich bessern würde, noch nicht verwirklicht.

Kommen die hiervon in Stettin und Danzig angesammelten Posten zum Export, so dürfte dies auch für gesägte kieferne Balken eine Preis-Aufbesserung nach sich ziehen.

Kieferne Mauerlatten in Stärken von 5/5—8/8" erzielten je nach Qualität, Arbeit und Durchschnittslänge 40 bis 48 Pf. per rheinländischem Cubikfuss franco Schulitz verzollt; die besten Qualitäten erzielten den letzten Preis transito.

3. Tannen. Tannen-Balken und Mauerlatten wurden fast nur als Träger in den Eichentransporten herangebracht und gingen damit meistens nach Stettin. Dieselben wurden im Frühjahr mit 45 bis 47 Pf., im Herbst nur noch mit 40 Pf. per rheinländischen Cubikfuss franco Schulitz transito bezahlt.

Tannen- und Fichten-Rundhölzer waren in diesem Jahre zum ersten Male in grösseren Mengen am Markte und wurden hauptsächlich von an der Elbe wohnenden Händlern gekauft, während Berliner Händler an dem auch besseren Kiefern-Material festhalten. Rundtannen erzielten den geringen Preis von 25—30, Fichten von 35 - 40 Pf. per rheinländischen Cubikfuss Kettenmass franco Schulitz verzollt.

Esche, Erle, Birke waren wenig zugeführt. Dennoch machte sich hierin kaum Mangel geltend, da noch zu viel Vorräthe aus dem Vorjahre vorhanden waren.

Die **Schneidemühlen** an unserem Platze waren während des Jahres bis auf die sommerliche Bauzeit, während welcher sie immer stehen, mit grossen Einschnitten, in der Hauptsache für fremde Rechnung, recht lohnend beschäftigt, ebenso sind dieselben bis zum nächsten Frühjahr mit Arbeit vollauf besetzt.

Verarbeitet wurden am hiesigen Platze auf den Mühlen 52000 Stück diverser Rundhölzer, und sind dabei 230 Arbeiter beschäftigt gewesen. Vermöge der guten Lage der hiesigen Schneidemühlen werden dieselben hauptsächlich mit Lohnschnitt beschäftigt, d. h. auswärtige und hiesige grössere Händler lassen grosse Transporte auf hiesigen Mühlen einschneiden. Nun droht diesem Erwerbszweig aber ein grosser Nachtheil durch die schlechte Beschaffenheit des unteren Netze-Flusses. Derselbe ist im Sommer so seicht, dass die Schiffer ihn nur mit $^2/_3$ Ladung befahren können, in Folge dessen sind die Frachten unverhältnissmässig hoch und ausserdem suchen die Schiffer andere Ströme auf, wo sie bequemere und ebenso lohnende Frachten haben. Es macht sich dadurch seit einigen Jahren Schiffsmangel geltend, und sind die Mühlen daher nicht in der Lage, die Abladungen der Bretter so prompt wie es nöthig ist und verlangt wird, auszuführen; sie ziehen sich dadurch natürlich die Unzufriedenheit ihrer Committenten zu, die dasn ächste Mal lieber die Lieper Mühlen für ihre Einschnitte benutzen, woselbst sie derartigen Unbequemlichkeiten nicht ausgesetzt sind.

Das Jahr 1885 hat in das **Holzspeditionsgeschäft** wieder etwas mehr Leben gebracht, denn es sind gegen das Jahr 1884 bedeutend mehr Hölzer aus dem Auslande gekommen.

Im Jahre 1885 sind	$7229^1/_2$	Schleusenfüllungen,
dagegen im Vorjahre nur	$6097^1/_2$	„
mithin mehr	**1132**	Schleusenfüllungen

gemacht, welche ziemlich schnell den hiesigen Canal passirten.

Die Flösserei von der Weichsel ging im Allgemeinen ziemlich glatt von Statten; nur dann mussten die Transporte auf der Weichsel lagern, wenn es im Hafen Brahemünde an Lagerraum fehlte, was bei grösseren Zufuhren vorkommen kann. Durch rasche Weiterexpedition war für selbst spät ankommende Hölzer nicht nur genügend Platz gewonnen, sondern es kamen in Folge dessen auch nur wenig Hölzer hier zur Ueberwinterung.

Im Frühjahr forderte ein längeres Liegen der Transporte bei Weissenhöhe grössere Kosten, da die Flösser des Netz-Districtes, welche von dort den Weitertransport besorgen, sich durch einen Agenten zu einem ungerechtfertigten Strike zur Erzwingung höherer Löhne hatten verleiten lassen, der jedoch nach 17tägiger Arbeitseinstellung beendigt wurde.

Die Flösserei konnte mit Abschluss des October cr. vor Eintritt von Frost beendet werden und sind nur kleine Transporte, welche Bestimmung auf Glietzen und Stettin haben, wie schon erwähnt, hier zur Verwinterung zurückgeblieben.

Die durch Polizeiverordnung der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. vom 10. October 1881 und Potsdam vom 14. November 1881 angeordnete Besatzung der Flösse auf Warthe und Oder mit 3 Mann (statt früher mit 2 Mann) vertheuert den Interessenten, von welchen 2 Mann als ausreichend angesehen werden — den Transport der Hölzer ganz erheblich.

Die Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft giebt in ihrem Jahresberichte folgende vergleichende Statistik über die Holzzufuhren nach dem Hafen „Brahemünde".

Holzgattung	Kubikmeter				
	1885.	1884.	1883.	1882.	1881.
Kiefern-Rundholz	292 447	244 500	380 592	214 951	307 116
„ -Kantholz	94 043	99 559	118 288	146 075	118 148
„ -Schwellen	4 861	4 367	5 542	18 655	22 989
„ -Latten	2 151	659	—	30	825
Eichen-Rundholz	2 074	2 038	466	862	1 765
„ -Kantholz	2 890	2 061	3 270	1 869	1 197
„ -Plançons	62 588	37 353	47 726	54 492	58 204
„ -Schwellen	102	468	171	648	1 021
„ -Stäbe und Stabholz	182	321	21	178	145
Tannen-Rundholz	10 477	10 321	11 445	4 869	466
„ -Kantholz	23 120	10 034	9 251	13 709	12 755
Birken-Rundholz	296	213	1 009	1 080	4 262
Elsen-Rundholz	7 071	4 520	20 038	12 592	25 202
Eschen-Rundholz	2 121	364	10 024	2 371	3 073
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	1 738	143	567	668	487
Summa	506 161	416 921	608 410	473 049	566 655

„Hierzu bemerken wir, dass sich unter den Rundkiefern ein bedeutender Theil inländischer Waare befand und dass die Eichenhölzer fast sämmtlich und die Kiefern- und Tannen-Kanthölzer in grösserer Menge als Transitgüter den Weichselhafen passirten.

Wie unglücklich die Beunruhigung des Handels durch die fortwährend wechselnde Zollgesetzgebung auf das Geschäft einwirkt, ist aus vorstehender Tabelle deutlich ersichtlich; die beantragte Zollerhöhung im Jahre 1883 veranlasste eine Steigerung der Rundkiefern-Zufuhr von 214 951 Kubikmeter im Jahre 1882, auf 380 592 Kubikmeter im Jahre 1883 Im normalen Geschäftsjahr 1884 trat eine Verminderung der Zufuhr bis auf 244 500 Kubikmeter ein, während die neue Zollerhöhung im Jahre 1885 wiederum eine Steigerung auf 292 447 Kubikmeter brachte."

In **Spiritus** war bei sehr bedeutender Ueberproduction nur ein ganz geringer Export und die Preise litten unter dem Druck der vorhandenen grossen Läger. Fanden hin und wieder kleine Aufbesserungen statt, so sind dieselben durch den Umstand hervorgerufen worden, dass die Königliche Staatsregierung in ernstliche Erwägung zog, in welcher Weise im Interesse der Landwirthschaft dem ferneren Sinken der Preise Einhalt geboten werden könnte. Ebenso wirkte das am 1. October cr. in Kraft getretene Reichsstempel-Steuergesetz lähmend auf das Geschäft, da die Spekulation sich mit demselben nicht gleich zu befreunden vermochte. Als Letzteres überwunden war und auch stärkerer Export eintrat, erfreute sich der Artikel besonderer Beachtung und erfuhr eine wesentliche Preis-Aufbesserung.

Unser Platz, dessen Notirungen sich lediglich nach den Berlinern richten, machte dieselben Fluctuationen durch. Das Geschäft war im Ganzen umfangreicher als im Vorjahre, weil die Zufuhr eine grössere war. Dieselbe betrug ca. 3¼ Million Liter, von welchem Quantum ein Theil nach Magdeburg, Berlin und Danzig ausgeführt wurde und 250 000 Liter auf Lager verblieben.

Die monatlichen Durchschnittspreise stellten sich, wie folgt:

Januar	Mark	40,—
Februar	„	40,50
März	„	40,25
April	„	39,50
Mai	„	39,25
Juni	„	40,25
Juli	„	41,—
August	„	41,25
September	„	39,50
October	„	37,25
November	„	35,50
December	„	37,25

und geht hieraus hervor, dass das Geschäft ein besonders lohnendes nicht gewesen sein kann.

Die hiesige **Sprit-Fabrik** ist durchgehends stark beschäftigt gewesen.

Die Rentabilität der **Brauereien** war wie in den Vorjahren bei grosser Concurrenz und niedrigen Preisen äusserst gering.

Der Verkauf an Lagerbier von October 1884 bis Mai 1885 ergab im Vergleich zu denselben Monaten des Vorjahres das äusserst ungünstige Verhältniss von 7 zu 10; wohl eine Folge des dieser Brauperiode vorangehenden Eismangels, der auf die Beschaffenheit des Fabrikats nicht ohne Einfluss sein konnte.

Dagegen haben die Monate von Juni bis October 1885 einen entschiedenen Aufschwung aufzuweisen. Der Absatz in diesem Zeitraum steht im Vergleich zu der entsprechenden Frist des vorhergehenden Jahrganges in dem Verhältniss von 15 zu 11, was wohl auf die guten Eisvorräthe, die zur vorzüglichen Konservirung des Lagerbiers nicht wenig beitrugen, nicht minder aber auf das sehr günstige Sommerwetter zurückzuführen ist.

Doch konnte dieser Erfolg nicht verhindern, dass das Gesammtresultat des Jahrganges 1884/85 um ca. 5 pCt. hinter dem des Vorjahres zurückbleibt.

1. Zahl und Umfang der **Brennereien** im Etatsjahre 1884/85.

Hauptamts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brennereien	Davon waren im Betriebe			Zahl der im Betriebe gewesenen Destillir-Apparate	
		mit continuirlichem Apparat	mit Blase- und Dampf-Apparat	ohne Dampf-Apparat	Ueberhaupt	darunter in Apotheken
Bromberg	73	49	24	—	56	5

Die vorstehend nachgewiesenen im Betriebe gewesenen Brennereien vertheilen sich nach dem Betrage der entrichteten Steuer, wie folgt:

	Steuerbetrag														
	bis 150 M.	über 150—300 M.	über 300—600 M.	über 600—1500 M.	über 1500—2400 M.	über 2400—3600 M.	über 3600—4800 M.	über 4800—6000 M.	über 6000—7500 M.	über 7500—9000 M.	über 9000—12000 M.	über 12000—15000 M.	über 15000—18000 M.	über 18000—21000 M.	über 21000—24000 M.
Zahl	—	—	—	—	—	—	1	2	1	5	5	6	8	10	7

	Steuerbetrag												
	über 24000—27000 M.	über 27000—30000 M.	über 30000—33000 M.	über 33000—36000 M.	über 36000—39000 M.	über 39000—42000 M.	über 42000—45000 M.	über 45000—48000 M.	über 48000—51000 M.	über 51000—54000 M.	über 54000—57000 M.	über 57000—60000 M.	über 81000—84000 M.
Zahl	6	5	4	3	1	2	1	1	1	1	2	—	1

An Materialien sind verbraucht worden:

Getreide und andere mehligen Stoffe:

Kartoffeln	104 680 860 kg
Weizen	—
Hafer	278 438 „
Roggen	296 602 „
Gerste	5 261 079,5 „
Mais	—
Stärke	—

Der zur Versteuerung gelangte Maischraum beträgt:

a. zum Satze von 0,25 M. für 20 Liter . . . . . —
b. „ „ „ 0,25 „ „ 23,9 „ . . . . . —
c. „ „ „ 0,30 „ „ 22,9 „ . . . . . 130 031 627,3 Liter

Die hieraus zur Erhebung gelangte Steuer beträgt zusammen 1 708 083,30 Mk.

2. Zahl und Umfang der **Brauereien** im Etatsjahr 1885/86.

Hauptamts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brauereien	Davon haben vorwiegend bereitet		Menge des gewonnenen Bieres	
		obergähriges	untergähriges Bier.	obergähriges	untergähriges Hectoliter
			Hectoliter		
Bromberg	25	14	11	16544	44511,5

Diese Brauereien vertheilen sich nach dem Betrage der entrichteten Steuer, wie folgt:

	Steuerbetrag													
	bis 15 M.	über 15—60 M.	über 60—150 M.	über 150—300 M.	über 300—600 M.	über 600—900 M.	über 900—1200 M.	über 1200—1500 M	über 1500—2250 M.	über 2250—3000 M.	über 3000—4500 M.	über 4500—6000 M.	über 6000—9000 M.	über 9000—12000 M.
Zahl	—	2	3	2	3	2	2	—	3	2	2	1	3	—

An Materialien sind verbraucht worden:

a. Gerstenmalzschroot	1 381 462 kg
b. Weizenmalzschroot	17 604 „
c. Zucker aller Art	3 806,25 „
d Syrup	—
e. Sonstige Malzsurrogate	2 685 „

wofür an Steuer aufgekommen sind . . . . 56 379,32 M.

Ueber den **Wollhandel** lässt sich leider nur Ungünstiges berichten, derselbe ist fast auf Null heruntergesunken. In folge der von Jahr zu Jahr niedriger gehenden Preise haben Landwirthe ihre Heerden verringert und es sind nennenswerthe Umsätze kaum zu notiren. Die australischen Wollen wirken derartig auf inländische Preise, dass kaum die Unterhaltungskosten der Heerde zu erschwingen sind.

Preise für gute Netzdistricter Posener Wolle in Rückenwäsche für 100 ℔ netto 100 — 120 Mark
für mittlere „ „ „ 80 — 100 „
für Bauernwolle „ „ „ 50 — 70 „
ungewaschene Wolle sehr schwer verkäuflich „ „ „ 35 — 50 „

Dasselbe schlechte Urtheil lässt sich über unsern Viehhandel fällen. Im vergangenen Winter waren Preise noch einigermassen günstig. Es fand Export nach England und Frankreich statt. Durch die niedrigen Getreide- und Kartoffelpreise haben unsere Landwirthe sich mehr auf Mästung von Rind- und Borstenvieh gelegt, seit Frühjahr stockt der Export fast ganz, England und Frankreich versorgen sich aus Oesterreich-Ungarn und Australien.

Ueber die **Zucker-Industrie** in Campagne 1885/86 wird berichtet:

In der Provinz Posen wurden von den mit Rüben bebauten 68031 Morgen 7,441,693 Ctr. Rüben oder pro Morgen 109,38 Ctr. (gegen 98,51 im Vorjahre) geerntet.

Die Durchschnittspolarisation des Lastes betrug 13,07 % gegen 13,76 % im Vorjahre.

Das verarbeitete Rübenquantum betrug bei den einzelnen Zuckerfabriken in unserer Provinz pro Campagne:

		1879/80	1880/1	1881/2	1882/3	1883/4	1884/5	1885/6
1	Amsee	564990	717635	753018	1129614	1125820	812600	626400
2	Fraustadt	—	—	269000	608000	675520	982070	820000
3	Gnesen	—	—	—	380000	507940	493460	311250
4	Görchen	—	—	—	—	—	256970	214510
5	Komorze	—	—	—	125025	250000	230000	128260
6	Kosten	—	—	—	357780	533830	559030	421580
7	Kruschwitz	—	—	314190	960320	842910	716520	558800
8	Nakel	—	—	—	650000	642000	530000	557330
9	Opalenica	—	—	—	—	—	469680	526619
10	Pakosch	—	218401	607845	795965	762690	597670	360820
11	Schroda	—	—	240112	660464	852040	1020460	649960
12	Szymborze	—	417146	493935	687810	831490	728800	644160
13	Tuczno	—	—	—	—	—	400180	455900
14	Wierschoslawice	—	199940	492490	817520	822240	699970	528210
15	Wreschen	—	—	—	370010	486000	386000	239420
16	Zduny	—	—	—	382550	560030	562930	398474
		564990	1553122	3170590	7920058	8892510	9446340	7441693

während die Zuckerfabriken Westpreussens in letzter Campagne 7,913,497 Centner Rüben verarbeiteten.

Die Productions- und Absatzverhältnisse der **Königlichen Saline Inowrazlaw** im Jahre 1885 waren folgende:

In 1885 wurden hergestellt:

14277,5 Tonnen Siedesalz,
190,1 „ Pfannenstein,
130 cbm. Mutterlauge und aus letzterer
21,2 Tonnen Mutterlaugensalz.

Abgesetzt wurden:

13799 Tonnen Speisesalz,
1206 „ Viehsalz aus Speisesalz,
86 „ Viehsalz aus Pfannenstein,
95 „ Pfannenstein in Stücken,
9 „ Gewerbesalz,
25 „ Mutterlaugensalz,
54 cbm. Mutterlauge,
293 „ Soole.

Der Absatz erstreckte sich wie früher in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreussen, sowie nack Russisch Polen; der Vertrieb nach Russisch Polen nahm gegen das Vorjahr noch immer wesentlich ab.

Das im August 1882 angesetzte Tiefbohrloch am Friedrichsfelder Wege wurde bis zur Tiefe von 1104,65 m niedergebracht und stand im braunen Jura an. Der Weiterbetrieb desselben wurde eingestellt.

Der im October 1884 angesetzte Soolförderungsschacht an der Posener Chaussee erreichte bis Ende 1885 die Tiefe von 110 m.

Die Belegung der Saline betrug excl. der Beamten 96 Mann, welche 392 Angehörige zu ernähren hatten.

Der Salz- und Gypsabsatz des **Steinsalzbergwerks Inowrazlaw** betrug 1885:

685859,$_{41}$ Ctr. gegen 801766,$_{94}$ Ctr des Geschäftsjahres 1884, oder:
115917,$_{53}$ Ctr. = 14,$_{46}$ % weniger.

Der Salzabsatz hat im Auslande gegen das Vorjahr um rund 53 % abgenommen, während derselbe im Inlande eine Zunahme von circa 9¼ % erfuhr.

Der Gypsabsatz stellte sich um 8,$_{92}$ % höher, wie im Jahre 1884.

Die Selbskosten pro 1885 sind gegen das Vorjahr um 4,$_{41}$ Pfennig pro Ctr. zurückgegangen, während sich die Durchschnittsverkaufspreise wesentlich in Folge der Südrussischen Concurrenz um 3,$_{71}$ % niedriger gestalteten.

Der zu Abschreibungen verfügbare Brutto-Gewinn beziffert sich nach Abzug der Generalskosten von Mk. 59740,14 auf Mk. 69965,72, übersteigt also das Gewinnresultat pro 1884 um Mk. 20096,72 oder um rund 40 %.

Activa. **Bilanz per 31. December 1885.** Passiva.

Activa.	M.	Pf.	Abschrbgen. M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Bergwerks-Gerechtsame	—	—	—	—	—	—	2 458 339	38
Grundsücke	87428	09	12200	—	87 428	09		
Maschinen	228200	—	4 000	—	216 000	—		
Kessel-Anlage I	52000	—	2868	—	48 000	—		
Kessel-Anlage II	46368	94	2 500	94	43 500	—		
Salzmühlwerk	58000	—	1000	—	55 500	—		
Gypsmühlwerk	27500	—	16160	—	26 500	—		
Schacht-Anlage I	656160	62	1160	62	640 000	—		
Speisewasser-Anlage	39900	—	1000	—	38 000	—		
Gebäude	293092	50	10092	50	283 000	—		
Eisenbahn	50000	—	1000	—	49 000	—		
Betriebsbahn	3000	—	300	—	2 700	—		
Salzlösebassin	9000	—	500	—	8 500	—		
Soolleitungs-Anlage	7000	—	500	—	6 500	—		
Werkzeugmaschinen	3200	—	400	—	2 800	—		
Ammoniakfabrik-Anlage	3513	66	513	66	3 000	—		
Utensilien und Mobilien	37861	54	2861	54	38 000	—		
Bibliothek	1	—	—	—	1	—		
Neue Anlagen:								
Schacht II. Soldo pr. 1.|1. 1885 M. 29 875.08								
Zugang pro 1885 „ 63 405.00								
M. 93 280 08								
Gebäude und Maschinen „ 43 085.77	136365	85	—	—	136 365	85	1 682 694	94
	1738592	20	55 897	26	—	—		
Salz- Bestände					14 846	32		
Gyps- do.					13 639	62		
Magazin- do.					23 013	32		
Holz- do.					795	36		
Kohlen- do.					1 676	12		
Torf- do.	23 122	50	8 068	46	15 084	04		
Säcke- do.					14 231	11		
Sprengmaterialien-Restände					4 475	13		
Denaturirungsmittel- do.					2 260	20	90 021	22
Diverse Debitoren	43631	43	6 000	—			37 631	43
Cassa-Bestände							5 038	16
Wechsel- do.							22 500	—
			69 965	72			4 296 725	13

Passiva.	M.	Pf.	Abschrbgen. M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto					4 000 000	—
Dividenden-Conto per 1883					137	50
Diverse Creditoren					296 587	63
Betriebs-Gewinn per 1885	129 705	86				
abzgl. Generalkosen	59 740	14				
	69 965	72				
(zu Abschreibungen per 1884 vewandt)			69 965	72		
			69 965	72	4 296 725	13

Debet. **Gewinn- und Velust-Conto pro 1885.** Credit.

Debet	M.	Pf.	Credit	M.	Pf.
Feuer-Versicherungs-Conto	1 288	—	Betriebs-Gewinn pro 1885	128906	44
Unfall-Versicherungs-Conto	2037	50	Extraordinaire Einnahmen	171	45
Knappschaftsbeiträge-Conto	2332	50	Landpacht-Conto	627	97
Zinsen- und Provisions-Conto	13747	14			
Steuern-Conto	7188	06			
Allgemeines Unkosten-Conto	8247	06			
Salair-Conto	22899	88			
Amortisations-Conto	69965	72			
	129705	86		129705	86

Die **Kalkwerke** hiesiger Gegend producirten 1885 über 1 Million Centner und versorgten hauptsächlich die ostdeutschen Zuckerfabriken mit ungebrannten Kalksteinen.

Die **Torfindustrie**-Gesellschaft — Janowitz und Ostrow — hatte an 7000 Klafter gewonnen, welche zu günstigen Preisen in der Umgegend Absatz fanden.

Die **Stärkefabrikation** dagegen ist unlohnender als im Vorjahre gewesen. Die Kartoffelrückstände werden neuester Zeit zur Herstellung ordinären Papiers verwendet.

Die **Glashütten** waren bei den gedrückten Preisen ausser Stande, mit den grossen westdeutschen Etablissements zu concurriren und haben dieserhalb grossentheils ihren Betrieb eingestellt.

Die **Seifenfabrikation** hatte einen grösseren Umsatz als im Vorjahre, war aber der niedrigen Preise wegen weniger rentabel.

Die **Oelfabrikation** hat schon im December ihren Betrieb einstellen müssen, weil es an Absatz von Lein- und Oelkuchen fehlte.

Das Geschäft in der **Schnupftabak-Industrie** war 1885 hinsichtlich der erzielten Umsätze ein befriedigendes und erstreckte sich der Absatz auf die östlichen Provinzen. Allerdings nahm die bereits seit einigen Jahren anhaltende rückgängige Conjunktur der Preise, hervorgerufen durch vermehrte Concurrenz, welcher ein in den letzten Jahren entschieden geringer gewordener Consum gegenübersteht, ihren Fortgang.

Dieser Umstand sowohl wie auch die durch die heutige wirthschaftlilhe Lage hervorgerufenen vielen Zahlungseinstellungen, welche in einem früher nicht gekannten Masse Verluste zur Folge haben, gestalten die Lage der Industrie zu einer sehr schwierigen, und ist es nur mit grossen Anstrengungen möglich, ein einigermassen befriedigendes Geschäftsergebniss zu erzielen.

Ist somit schon der Verlauf des verflossenen Jahres als kein besonders günstiger zu bezeichnen, so sind die Aussichten für das nächste Jahr es noch weniger. Der Ausfall der Ernte der für die Schnupftabakfabrikation geeigneten Tabake war im Jahr 1885 sowohl quantitativ als qualitativ ein so schlechter, wie es mindestens in den letzten 10 Jahren nicht der Fall gewesen ist. Auch kam noch der Umstand hinzu, dass die Producenten weniger als in anderen Jahren gepflanzt hatten, da auch ihnen der Tabakbau zu wenig gelohnt hatte.

Natürlich ist hierdurch ein Höhergehen der Preise des Rohmaterials, bei ausserdem schlechter Beschaffenheit desselben, bedingt, welchem gegenüber eine Aufbesserung der Preise für Fabrikate nicht zu erwarten ist.

Das Geschäft in **Eisenwaaren** war im Allgemeinen zufriedenstellend.

Der **Steinkohlenhandel** gewinnt von Jahr zu Jahr mehr Ausdehnung, woran ebenso sehr die englischen wie die schlesischen Producte participiren, weil die Frachtsätze für letztere noch immer zu hoch sind. Es betrug die Einfuhr nach Bromberg

	englischer	schlesischer Kohlen
1882	4 961 800 kg.	35 325 Tonnen
1883	6 867 000 „	31 324 „
1884	8 163 100 „	42 887 „
1885	10 153 050 „	54 097 „

Ueber die **Maschinenfabrikation** wird berichtet: Wenn schon im vorigen Jahre das Geschäft ein nur schleppendes gewesen ist, so hat sich der Zustand in diesem Jahre in der Maschinenbau-Branche noch mehr verschlechtert, da die erzielten Preise für die fertigen Fabrikate immer niedriger geworden sind, und in keinem gesunden Verhältniss zu den dafür aufgewendeten Mühen und Kosten stehen.

Die hiesigen Maschinenbau-Anstalten und Eisengiessereien sind im grossen Ganzen auf den Absatz ihrer Maschinen- und Guss-Fabrikate hauptsächlich an die Landwirthschaft und die damit verwandten Gewerbe angewiesen; die Eisengiessereien sind zum Theil auch durch die Kundschaft kleinerer Maschinenfabriken, Maschinenbauern etc. die eine eigene Giesserei nicht besitzen, und den Guss beziehen, beschäftigt. Gewöhnlich gestaltete sich sonst im Frühjahr beim Beginn der Aussenwirthschaft, und der sich daran schliessenden Bauthätigkeit und Meliorationen das Geschäft für die Eisengiessereien und Maschinenfabriken lebhafter; in diesem Jahre konnte man mit ganz geringen Ausnahmen diese Wahrnehmung nicht machen, da die Landwirthe sich nur auf die Beschaffung des Nothwendigsten an Acker-Geräthen und den dazu gehörigen Ersatztheilen z. B. Streichbretter, Sohlen, Stahlhaare, Schuhe und dergleichen beschränkten; diese Artikel aber meist schon fertig aus den Eisenwaaren-Handlungen zu beziehen sind, also weniger den Maschinenfabriken und Giessereien hierorts zu Gute kommen.

Im geringen Maasse wurden dementsprechend auf den Gütern und auch nur vereinzelt neue maschinelle Anlagen z. B. Brennereien, Brauereien, Stärkefabriken, Molkereien etc. ausgeführt, diese Arbeiten meistens auch nur auf Grund eines sehr langen Credits hergestellt. Die Maschinenfabriken und Giessereien schleppten sich meistens mit kleineren Submissions-Arbeiten und mit Neu- und Reparaturarbeiten für die Dampfbrennereien, Locomobilen und Dampfdreschmaschinen etc. bis zur Ernte durch, hofften danach auf mehr Beschäftigung, aber auch diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Kaufkraft und die Kauffähigkeit der Landwirthe, auf die zum grossen Theil die Fabriken angewiesen sind, ist also noch mehr gesunken.

Da nun einmal die Maschinenfabrikanten hier am Platze ihre Fabriken und Eisengiessereien mit grossen Kosten und Opfern geschaffen haben, mussten sie bemüht bleiben die Fabriken wenigstens in Betrieb zu erhalten, sie waren also genöthigt sich Arbeit im Submissionswege zu verschaffen, und sich bei Lieferungen fiscalischer Arbeiten für die Bahn, Militair-Fiskus, die Baubehörden etc. zu betheiligen, was jedoch erst zu den denkbar schlechtesten Preisen gelang.

Die Maschinenfabrikanten leiden hier sehr unter den ungünstigen Creditverhältnissen, die Landwirthe beanspruchen einen ausgedehnten langen Credit der meist ½ Jahr, ja sehr häufig über Jahresfrist währt; dieselben sind im Reguliren ihrer Zahlungen durchweg (mit geringen Ausnahmen) unpünktlich; es würde von Nutzen sein, wenn gesetzlich die Regulirung aller Zahlungen in drei höchstens aber in sechs Monaten vor-

geschrieben würde. Es können hier oft nur noch mit Landwirthen die gerade nicht zahlungsunfähig, sondern nur schwach sind und längere Zahlungsfristen brauchen, Geschäfte gemacht werden, und kann der Maschinenfabrikant auf diese Bedingungen eines langen Credits nicht eingehen, dann macht er gar kein Geschäft mehr.

Die Fabrikannten, welche Spezialitäten wie Patent-Wagenachsen, Patent-Drehrollen, Holzbearbeitungs-Maschinen und dergleichen bearbeiten, berichten, dass in ihrer Fabrikation und in ihrem Absatze eine wesentliche Veränderung nicht stattgefunden hat, dass indess die Rentabilität durch die allgemeinen ungünstigen Wirthschaftsverhältnisse stark beeinträchtigt wird.

Auch die **Bauthätigkeit** ist im Allgemeinen unverändert geblieben.

Von den **Ziegeleien** fanden nur diejenigen Absatz ihrer Producte, die Lieferungen zum Bau des Artillerie-Kasernements übernommen hatten, während die andern sehr wenig oder gar keine Ziegel losgeworden sind. Dieselben besitzen nicht allein ihre diesjährige Production noch ganz, sondern haben sogar noch einen grossen Theil ihrer Production aus dem Jahre 1884 an Lager. Die Preise waren deshalb sehr gedrückt und sind die Aussichten auch in Rücksicht auf die vorhandenen, theilweise sehr bedeutenden Vorräthe, trotz der bevorstehenden grossen Bauten, wie des Eisenbahndirections-Gebäudes etc. nicht sehr günstig für die geschäftliche Lage.

Es zeigt sich immer mehr, dass die am Ort befindlichen Ringöfen, zu denen durch Neubau in diesem Jahre noch einer hinzugekommen, so bedeutend produziren, dass die jährlichen Privatbauten am Platz die Vorräthe nicht verbrauchen können und dass nur die jetzt in Ausführung begriffenen resp. noch geplanten fiscalischen grösseren Bauten eine vollständige Lähmung des Geschäftes verhindern.

Trotzdem zeigt sich jedoch auch jetzt schon von Jahr zu Jahr eine zunehmende Ueberproduction in der Ziegeleibranche und geht Hand in Hand damit die Rentabilität der Ziegelfabrikation von Jahr zu Jahr zurück.

„Der Betrieb der **Ofenfabrikation** hat in diesem Jahre gleich normale Verhältnisse beibehalten.

Der Absatz des Fabrikats ist ein befriedigender, im letzten Vierteljahr guter, da für die Kasernenbauten in Ostpreussen grössere Quantitäten an Kachelöfen verlangt wurden. Das Exportgeschäft nach Russland liess in Folge der Zollerhöhungen leider viel zu wünschen übrig und ist keine Aussicht auf Besserung.

Schrieb uns doch kürzlich ein Speditionsgeschäft in Alexandrowo:

> „Eine feste Zusage resp. Angabe des Zollsatzes zu machen sind wir bei den gegenwärtigen Verhältnissen und den täglich eintretenden Aenderungen ausser Stande.“

Majolica-Oefen wurden gern gekauft und wird der Bedarf voraussichtlich aushalten. Eine Besserung der Preise war aber nicht zu erzielen.“

Die **Dachpappenfabrikation** hat 1885 eine wesentliche Veränderung nicht gezeigt, da die, in Folge der allgemeinen Geschäftscalamität verminderte Bauthätigkeit hinsichtlich der Ausführung von Privatbauten in den Städten und auf dem platten Lande wesentlich durch die in diesem Jahre ausgeführten fiscalischen, namentlich Kasernenbauten gedeckt worden ist. Dagegen sind die Aussichten für die Zukunft in Folge der ungünstigen Vermögenslage sehr vieler Gutsbesitzer der diesseitigen Provinz und die dadurch bedingte Geschäftslosigkeit im Allgemeinen, auch für diese Branche keine besonders hoffnungsreichen.

Der Bericht über die **Pappen- und Papierfabrication** für das Jahr 1885 lautet: Der billigere Einkauf an Rohmaterialien erleichterte das Geschäft, und der Absatz nach der Provinz war ein ziemlich lebhafter wenngleich die erzielten Preise viel zu wünschen übrig lassen.

Strohpapier. Stroh war in genügenden Mengen vorhanden und zur Fabrication beschafften wir dasselbe mit M. 12 bis M. 14 pro zwölf Centner franco Fabrik; die angefertigten Quanten Papier gingen schlank zu Preisen von M. $7^1/_2$—8 pro Centner fort.

Packpapier. Dasselbe wurde lediglich zur Dütenfabrication verwendet. Letztere wird im hiesigen Justizgefängniss und seit den letzten Monaten auch, da dort nicht genügend geschafft wird, in unserer Fabrik betrieben. Die angefertigten Düten gingen, wenn auch zu theilweise gedrückten Preisen ab. Mit der Anfertigung von „braun Holzpapier“ wurden Proben gemacht; es sind mehrere Waggons Rohstoff bezogen. Da Letzterer nur mit höchstens 40 % Trockengehalt geliefert wird, so sind Bezüge aus Schlesien sehr theuer und erschweren die Fabrication.

Graue Pappe. Das Geschäft geht sehr langsam, da die Preise so gedrückt, dass sie kaum Rente übrig lassen.

Die Fabrication wurde erhöht. Die Fabrik leistet im Winter 25 Centner pro Tag Papier. Im Sommer werden unter Mitwirkung zweier Pappmaschinen, vierzig Centner fertig gestellt.

Ueber die **Lederfabrication** berichtet man: Für rohe, sowohl deutsche als auch ausländische Waare ist keine nennenswerthe Preisveränderung zu verzeichnen, eine Ausnahme davon machen allein Rosshäute, welche in der ersten Hälfte des Jahres knapp und theuer, im letzten Quartal dagegen vernachlässigt waren und um circa 10 bis 15 % im Preise heruntergingen.

In gegerbter Waare waren Brandsohlleder und Fahlleder das ganze Jahr hindurch, letztere besonders im Herbst, lebhaft gefragt und auch für die übrigen Artikel — bis auf Rossschuhleder, worin das Herbstgeschäft hinter den Erwartungen zurückblieb — ein gesunder Bedarf vorhanden, so dass für die Fabrication, da alles was fertig wurde, schnell und zu angemessenen Preisen Käufer fand, das Jahr 1885 als ein günstiges zu bezeichnen ist.

Dagegen wird von anderer Seite berichtet: Der Umsatz in fabricirtem Leder bleibt wohl dem Vorjahre gleich. Der grösste Theil des hiesigen Lederbedarfs wird von den Messen Berlin und Süddeutschlands bezogen; so dass sich das Geschäft nur in engen Rahmen befindet.

Günstiger gestaltet sich indessen die Gerberei. Die hier gearbeiteten Brandsohlleder und Fahlleder finden in der Provinz, nach Ost- Westpreussen und Pommern Abnehmer.

Sohlleder in sehr starker Beschaffenheit ist etwa 10—12 M. billiger.

Brandsohlleder ist unverändert.

Fahlleder erfreuen sich seit April d. J. reger Kauflust, und werden 40 Pfg. pro Kilo höher bezahlt.

Rosswalksachen sind knapp und theuer.

Rossschuhleder wird 20 Pfg. pro Pfund billiger offerirt, auch von braunen und weissen Schaffellen drücken sich Preise.

Rohe Rind- und Rosshäute, Kalbfelle, Schaffelle, Ziegen- und Hasenfelle sind durch den gehobenen Viehstand massenhaft hier und in der Umgegend vorhanden, und werden auch meist für Casse nach Berlin, Breslau, Sachsen und den Rheinprovinzen verkauft. Die Concurrenz treibt jedoch jedes Product im Einkaufe so hoch, dass sich die Rohhäutehändler am Jahresschluss wenig Nutzen herausrechnen werden.

Rindhäute waren leicht verkäuflich und brachten einigen Avance.

Rosshäute sind vernachlässigt und erzielten kaum den Einkaufspreis. Englische und Französische Rosshäute werden bevorzugt und ist jetzt jede inländische Rosshaut 2 M. billiger als bei Beginn des Jahres.

Kalbfelle sind gesucht. Beim Einkaufe dieses Artikels wird so wild verfahren, dass sich doch nichts herausrechnet. Dasselbe gilt von Ziegenfellen. Schaffelle sind durch das fortwährende Sinken der Wollpreise so in Mitleidenschaft gerathen, dass sie mit Schaden verkauft werden müssen.

Im Allgemeinen werden Gaarleder- und Rohhäutehändler nur wenig befriedigt sein.

Die **Schuhfabrikation** hat sich zu einem sehr bedeutenden Handelszweige entwickelt und wird darüber berichtet: Das Geschäft begann im Januar d J. unter recht günstigen Aussichten für das Frühjahr. Der Consum an Schäften schien ein sehr bedeutender werden zu wollen, die Nachfrage war eine so rege, dass die einlaufenden Ordres nicht stets prompt erledigt werden konnten. Es war diese Stimmung mit Rücksicht auf die weniger günstigen Resultate des correspondirenden Monats im Vorjahre eine unerwartete; doch hielt sich dieselbe während des Februar, März und April ziemlich unverändert Dagegen ist für die Monate Mai, Juni und Juli ein fühlbarer Abschlag zu registriren, der sich einigermassen damit motiviren lässt, dass die Frühjahrordres zu stark eingingen und das Sommergeschäft z. T. in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht den gehegten Erwartungen entsprach. Es machte sich dieser eingetretene schleppende Geschäftsgang auch noch in der nassen Hälfte des Herbstes fühlbar. Später aber trat eine regere Stimmung ein, welche für die Monate Oktober und den ersten Theil des November noch ein lebhaftes Geschäft herbeiführte.

Die Frühjahrsordres, welche jetzt bereits einlaufen müssten, zeigen sich vor der Hand nur sehr spärlich, so dass ein Beginn des Geschäftes für die kommende Campagne erst später zu erwarten sein dürfte.

Der Geschäftsgang in der **Mode- und Manufacturwaarenbranche** war kein guter, wenngleich die Annahme, dass derselbe im Verhältniss zu anderen Branchen noch günstig zu nennen ist, berechtigt ist.

In Folge der misslichen Verhältnisse, unter denen die Landwirthschaft nun schon seit Jahren leidet, haben die Landleute, die einen nicht unbedeutenden Bruchtheil der hiesigen Consumenten ausmachen, sich genöthigt gesehen, ihren Bedarf auf das Aeusserste einzuschränken.

Auch in fertiger Confection ist gegen die letzteren Jahre ein geringerer Umsatz zu verzeichnen.

Der **Kolonialwaarenhandel** war ebenso ungünstig wie in den Vorjahren.

II. Durchschnitts-Marktpreise in Bromberg im Jahre 1885.

Benennung des Monats.	Weizen (mittel)		Roggen (mittel)		Gerste (mittel)		Hafer (mittel)	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	14	63	12	87	13	20	13	80
„ Februar	15	64	13	35	13	48	13	80
„ März	16	15	14	00	13	75	13	90
„ April	16	24	13	81	13	25	14	28
„ Mai	16	98	13	88	13	75	14	50
„ Juni	16	59	13	39	13	53	14	50
„ Juli	16	27	13	44	13	44	14	50
„ August	15	55	12	61	12	31	14	17
„ September	15	14	12	68	12	25	13	57
„ October	14	91	12	68	12	14	13	25
„ November	14	89	12	76	12	00	13	30
„ December	14	38	12	30	11	85	13	21
Summa	187	37	157	77	154	95	166	78
Durchschnittspreis pro 100 kg	15	61	13	15	12	91	13	90
dagegen 1884	17	28	12	77	13	92	14	04
„ 1883	18	55	13	63	13	46	13	12
„ 1882	19	88	14	16	13	96	13	58
„ 1881	21	—	18	62	15	16	15	84
„ 1880	20	91	18	02	15	48	15	74

Monat.	Hülsenfrüchte: Erbsen (gelbe) zum kochen		Speise-Bohnen (weisse)		Linsen.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	15	50	28	00	65	00
„ Februar	15	50	28	00	65	00
„ März	15	50	28	00	55	00
„ April	16	67	29	00	55	00
„ Mai	16	75	29	00	57	50
„ Juni	16	74	29	00	55	00
„ Juli	16	75	29	00	55	00
„ August	16	00	29	00	55	00
„ September	14	28	29	00	55	00
„ October	14	69	27	00	65	00
„ November	15	75	28	00	60	00
„ December	15	75	28	00	60	00
Summa	189	88	341	00	702	50
Durchschnittspreis 1885	15	82	28	42	58	54
„ 1884	17	38	28	53	53	67
„ 1883	16	71	—	—	—	—
„ 1882	17	76	—	—	—	—
„ 1881	19	8	—	—	—	—
„ 1880	16	90	—	—	—	—

Monat.	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	4	20	4	05	4	50
„ Februar	4	20	4	05	4	50
„ März	4	20	4	05	4	50
„ April	4	29	3	83	4	50
„ Mai	3	80	3	80	4	50
„ Juni	3	78	3	80	4	50
„ Juli	4	91	3	80	4	81
„ August	3	97	3	80	4	80
„ September	3	80	3	80	4	80
„ October	3	62	3	80	4	60
„ November	3	40	4	10	4	54
„ December	3	58	3	99	4	51
Summa	47	75	46	87	55	06
Durchschnittspreis 1885	3	98	3	91	4	59
„ 1884	4	66	4	77	5	52
„ 1883	4	93	3	72	4	95
„ 1882	3	36	5	06	5	58
„ 1881	4	58	6	47	6	62
„ 1380	4	09	5	06	4	4

Monat.	Rindfleisch von der Keule.		Rindfleisch Bauchfleisch.		Schweinefleisch.		Kalbfleisch.		Hammelfleisch.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	1	25	1	08	1	15	1	10	1	10
„ Februar	1	25	1	08	1	15	1	10	1	10
„ März	1	25	1	10	1	15	1	10	1	10
„ April	1	25	1	10	1	05	1	10	1	10
„ Mai	1	25	1	10	1	15	1	05	1	10
„ Juni	1	25	1	10	1	15	1	10	1	10
„ Juli	1	25	1	10	1	15	1	10	1	10
„ August	1	25	1	10	1	15	1	10	1	10
„ September	1	30	1	10	1	25	1	10	1	10
„ October	1	25	1	10	1	15	1	10	1	15
„ November	1	25	1	15	1	10	1	10	1	10
„ December	1	30	1	10	1	20	1	10	1	10
Summa	15	10	13	21	13	80	13	15	13	25
Durchschnittspreis 1885	1	26	1	10	1	15	1	10	1	10
„ 1884	1	23	1	05	1	09	1	10	1	11
„ 1883	1	21	1	03	1	12	1	07	1	10
„ 1882	1	15	—	99	1	15	1	06	1	5
„ 1881	1	9	—	90	1	16	—	99	—	97
„ 1880	1	18	—	98	1	11	1	3	1	4

	Speck (geräucherter)		Essbutter		Eier	
	pro 1 Kiloramm.				60 Stück.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	2	—	2	05	4	69
„ Februar	2	—	1	85	2	91
„ März	2	—	2	06	2	66
„ April	2	—	2	14	2	52
„ Mai	2	—	2	05	2	32
„ Juni	2	—	1	83	2	50
„ Juli	2	—	2	03	2	62
„ August	2	—	2	10	2	50
„ September	2	—	2	16	2	96
„ October	2	—	2	21	3	10
„ November	2	—	2	21	3	50
„ December	2	—	2	20	3	90
Summa	24	—	24	89	36	18
Durchschnittspreis 1885	2	00	2	07	3	02
„ 1884	1	96	2	07	2	92
„ 1883	1	94	2	13	2	95
„ 1882	1	89	2	05	2	98
„ 1881	1	77	1	95	2	78
„ 1880	1	66	1	86	2	75

D. Verkehrsstatistik.

I. Geldverkehr.

Die städtische Sparkasse zu Bromberg, 1840 errichtet.

Die Einlagen betrugen Ende 1884 . . . . 878 847,55 Mark

Zuwachs während 1885:

a. durch Zuschreibung von Zinsen des Rechnungsvorjahres . . 26 207,57 „

b. duach neue Einlagen . . . . 330 523,46 „

Dagegen Ausgabe 1885 für zurückgenommene Einlagen . . . . 275 310,53 „

so dass als Einlagen verblieben Ende 1885 . . . . 960 268,35 „

Der Reservefonds beträgt . . . . 140 021,38 „

und die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres (mit Einschluss der Zinsen des Reservefonds) betragen . . . . 17 751,15 „

Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres sind zu öffentlichen Zwecken verwendet:

seit dem Bestehen der Kasse . . . . 106 500 „

Die Kasse gewährt für Einlagen an Zinsen . pCt. $2^1/_2$, $3^1/_3$ und 4

und erhält für ausgeliehene (angelegte) Capitalien . . . . „ 4 und 5

An Sparkassen-Büchern (oder Obligationen) etc.:

a. wurden 1885

ausgegeben . . . . Stück 862

zurückgenommen . . . . . . „ 685

b. befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlaufe:

mit Einlagen bis Mark 60 . . . „ 1132

„ „ über 60 bis 150 Mk. „ 804

„ „ „ 150 „ 300 „ „ 784

„ „ „ 300 „ 600 „ „ 630

„ „ „ 600 Mark . . „ 359

überhaupt Stück 3709

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:

a. auf Hypothek: auf städtische Grundstücke . . . . 716 099,00 Mark

„ „ „ ländliche „ . . . . 6 900 „

b. in auf den Inhaber lautenden Papieren in Nominalwerth, von 358 600 „

Der baare Kassenbestand im allgemeinen Sparkassenfonds am Schlusse 1885 betrug . . . . 13 674,26 Mark

im Reservefonds . . . . 21,38 „

und die Verwaltungskosten betrugen während des Rechnungsjahres 1885 . . . . 3 132 „

Die **Reichsbankstelle Bromberg** einschliesslich der von derselben ressortirenden Banknebenstellen Inowrazlaw und Konitz hatte folgenden Gesammtumsatz:

1885	202 802 100	Mark, dagegen
1884	217 511 600	„
1883	227 338 600	„
1882	190 980 500	„
1881	160 160 800	„
1880	158 662 500	„

Der Wechselverkehr zeigt einen Gesammtumsatz von

47 792 800	Mark in	1885 gegen
56 638 200	„ „	1884
60 603 400	„ „	1883
62 560 900	„ „	1882,
62 841 700	„ „	1881,
57 506 900	„ „	1880,
67 011 100	„ „	1879,
71 890 600	„ „	1878.

An Diskontowechseln war der Bestand am 1. Januar 1884 1140 Stück im Betrage von 2 347 074,84 Mark. Zu kamen 5908 Stück mit 11 117 727,17 Mark, während 5978 Stück mit 11 376 711,75 Mark abgingen. Der höchste Bestand betrug 2 362 700 Mark, der niedrigste 1 628 500 Mark die durchschnittliche Grösse der einzelnen Wechsel 1882 und die durchschnittliche Verfallzeit 65 Tage. Der aus dem Diskontogeschäft erzielte Gewinn betrug 84 804,79 Mark gegen 86 340,82 Mark in 1884, 94 014 88 Mark in 1883 und 123 656,43 in 1882. Am 31. Dezember 1885 verblieben 1070 Wechsel im Betrage von 2 088 090,26 Mark.

Rimessenwechsel aufs Inland wurden 1885 angekauft 2281 Stück mit 3 927 580,18 Mark und brachten einen Gewinn von 26 351,82 Mark gegen 25 186,43 Mark in 1884, 28 037,78 Mark in 1883 und 35 559,06 Mark in 1882.

Der Bestand der Inkassowechsel war am 1. Januar 1885 1156 Stück mit 1 115 185,72 Mark. Zugang 10 632 Stück mit 8 489 218,12 Mark. Abgang 10 854 Stück mit 8 954 015,61 Mark, so dass am 31. December 1885 934 Stück im Betrage von 650 388,23 Mark verblieben.

Der Lombardverkehr hatte 1885 einen Umsatz von

12 414 100	Mark	gegen
12 068 400	„	in 1884,
14 807 100	„	in 1883 und
13 182 100	„	in 1882.

Der Lombardbestand in Bromberg war am 1. Januar 1885 72 Stück im Betrage von 855 000 Mark und am 31. December 1883 84 Stück im Betrage von 840 500 Mark, wovon 823 500 Mark auf Effekten und 17 000 Mark auf Waaren beliehen waren. Der Lombardgewinn betrug 1885 36 183,59 Mark in Bromberg, 1145,02 Mark in Inowrazlaw und 2652,23 Mark in Konitz. An den beiden letzten Nebenstellen betrug der Bestand ultimo December 1885 im Ganzen 22 Stück mit Beleihungen von 146 800 Mark auf Effekten und 11 100 Mark auf Waaren.

Im Giroverkehr verblieb am 1. Januar 1885 auf Bestand von 290 630,01 Mark.

Auf Girokonto wurde vereinnahmt:

durch Baarzahlung 1617 Stück mit	12 400 983,32	Mark,
durch Uebertragung am Platze 60 Stück mit	899 286,04	„
durch Uebertragung von anderen Bankstellen 2037 Stück mit . .	32 676 056,18	„
zusammen	45 976 325,54	Mark.
Verausgabt wurden:		
durch Baarzahlung 1886 Stück	33 343 608,65	Mark,
durch Uebertragung am Platze 60 Stück	899 286,04	„
durch Uebertragung auf andere Plätze 2227 Stück	11 696 536,99	„
zusammen	45 939 431,68	„

so dass am 31. December 1885 ein Bestand von 327 523,87 Mark verblieb.

Auf Giro-Uebertragungskonto gingen 1885 ein:

a) durch Uebertragungen zwischen Giro-Interessenten	11 696 536,99	Mark,
b) Zahlungen von Behörden und sonstigen Personen	32 759 822,76	„
zusammen	44 456 359 75	„
denen ein Abgang von	32 676 774,68	„

gegenübersteht.

Der Anweisungsverkehr betrug 1885 167 200 gegen

369 100	Mark in	1884,
446 900	„ „	1883,
678 800	„ „	1880.

Zahlungsanweisungen erfolgten 1885 gegen Provision (22,09 Mark)	13 Stück mit	103 794,93	Mark,
franco Provision	3 „ „	18 500,—	„
zusammen	16 Stück mit	122 294 93	Mark,

wovon überhaupt 44 914,85 Mark eingelöst wurden.

Der Verkehr mit Reichs- und Staatskassen betrug 1885: 17 751 800 Mark gegen 15 103 800 Mark in 1884.

Der Verwaltungsbericht des **Bromberger Creditvereins G. Voeltzke** für 1885 enthält:

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	Pf.
An Utensilien-Conto		
für Abschreibung 5% von M. 20 .20 .	10	25
An Depositen-Zinsen-Conto		
für Zinsen für Depositen-Capitalien .	14 772	80
An Unkosten-Conto		
für Porto, Schreibmaterialien, Drucksachen, Steuern etc.	760	50
An Effecten-Conto		
für Coursverlust	1 035	37
An Ricambio-Conto		
für Abschreibung auf verschiedene Forderungen	5 640	26
An Bilanz-Cono		
für den Gewinn-Ueberschuss	13 070	90
davon zur Dividende pro 1885 13 015,36		
Vortrag auf 18ˢ6 . . . . 55 54		
M. 13 070,90		
	35 290	08

Credit.	M.	Pf.
Per Bilanz-Conto		
Vortrag aus 1884 . . M. 129.99		
auf die abgeschriebene Forderung an Glinkemann gingen noch ein „ 19.14	149	13
Per Lombardzinsen-Conto		
für vereinnahmte Lombardzinsen	1 981	70
Per Wechselzinsen-Conto		
für vereinnahmte Wechselzinsen . . . . . . M. 30 706.28		
abzülich der verausgabten Mk. 266.08		
auf 18ˢ6 überhoben . . 2 678.10 2 944.18	27 762	10
Per Zinsen-Conto		
für vereinnahmte Zinsen Mk. 8 911.73		
für später fällig werdende „ 72.75		
M. 7 984.48		
dagegen verausgabte . „ 2 799.61	5 184	87
Per Provisions-Conto		
für Provisions Ueberschuss . . .	212	28
	35 290	08

Bilanz-Conto.

Debet.	M.	Pf.
An Utensilien-Conto		
Bestand an Geschäfts-Utensilien . . . . Mk. 205 20		
ab 5% Abschreibung . . 10 25	194	95
An Effecten-Conto		
Bestand an Consols, Pfand- und Rentenbriefen	243 203	70
An Lombard-Conto		
Bestand der Darlehne gegen Unterpfand	27 479	19
An Wechsel-Conto		
Bestand an Wechseln	394 785	18
An Zinsen-Conto		
noch zu erhebende später fällige Zinsen	72	75
An Ricambio-Conto		
mit Bestimmtheit zu erwartende Eingänge auf Rückwechsel	702	88
An Cassa-Conto		
Baarer Cassen-Bestand einschl. des Guthabens auf Reichsbank-Giro-Conto . .	10 289	54
	676 728	75

Credit.	M.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto		
Eingezahltes Actien-Capital . . .	2 1 000	—
Per Reserve-Fonds Conto		
Bestand des Reserve-Fonds M. 9 600 —		
Ueber rag vom Reserve-fonds-Conto B . . . M. 10 500.—	20 100	—
Per Depositen-Conto A		
Bestand der Einlagen gegen 3 monatliche Kündigung	257 448	65
Per Depositen-Conto B.		
Bestand der Einlagen gegen 8 tägige Kündigung	152 763	70
Per Depositen-Conto C		
Bestand der Einlagen ohne Kündigung	2 500	—
Per Depositenzinsen-Conto		
Nicht abgehobene Depositenzinsen .	16 145	85
Per Wechselzinsen-Conto		
Vortrag der auf 1886 überhobenen Wechsel-Zinsen	2 678	10
Per Conto-Corrent-Conto		
Creditoren in laufender Rechnung	11 020	99
Per Gewinn- und Verlust-Conto		
Gewinn-Ueberschuss	13 070	90
	676 728	19

Von dem Reingewinne erhielten die Actien eine Dividende von 5% gegen $7^{1}/_{8}$ % und $6^{1}/_{3}$ % im Vorjahre.

Zu dem Verwaltungsbericht der **Bromberger Gewerbebank, E. G.** heisst es:

„Durch die in den letzten Jahren zunehmende Kalamität in der Landwirthschaft, Industrie und dem Handel, unter der alle Geschäfte fortdauernd noch leiden, ist auch unsere Bank im Laufe des verflossenen Jahres in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der Gesammtumsatz betrug in Einnahme und Ausgabe Mark 47 435 322,30.

Unsere Gesammt-Giro-Verbindlichkeiten betrugen ultimo December 1885 Mark 158 078,37, die Stückzahl der discontirten Wechsel 4 225.

Das Mitgliederguthaben betrug ultimo December 1885 Mark 985 181,92."

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.			Credit.		
An Depositen-Zinsen-Conto	26834	66	Per Interessen-Conto	103865	60
„ Sparkassen-Zinsen-Conto	10173	28	„ Lombard-Zinsen-Conto	22213	90
„ Geschäftsunkosten-Conto	13608	21			
„ Ueberhobene Zinsen	5431	73			
„ Mobilien-Conto 10 % Abschreibung	133	77			
„ Gewinn-Saldo	63994	85			
	126179	50		126179	50

Vertheilung des Reingewinns.

Derselbe beträgt M. 69994.85.

Statutenmässige Dotirung des Reserve-Fond 10 %	6999	48
4 % Dividende auf das dividendenberechtigte Mitglieder-Capital	38740	48
Auf Reserve-Interessen-Conto	24254	89
	69994	85

Schluss-Bilanz.

Activa			Passiva		
			Mitglieder-Capital	985181	92
Cassa-Conto	4719	04	Depositen-Conto	577114	67
Wechsel	1356218	05	Sparkassen-Conto	243547	27
Lombard-Darlehne	389520	27	Reserve-Fond		
Giro-Wechsel	1821	55	Bestand am 31. 12. 1885 . M. 59805.67		
Giro-Conto Reichsbankstelle Bromberg	2256	45	Ueberweisung pro 1885 . „ 6999.48	66805	15
Mobilien-Conto	1201	—	Reserve-Interessen-Conto		
Obligations-Conto	1696	84	Bestand am 31. 12. 1885 . M. 2318 .11		
Grundstück-Conto Bromberg	21656	52	Ueberweisung pro 1885 . . „ 24254.89	47436	—
Conto-Corrent-Conto	185950	83	Giro-Conto Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parissius & Co., Berlin	783	33
			Dividenden-Conto zu zahlende Dividende pro 1885	38740	48
			Interessen-Conto überhobene Zinsen	5434	73
	1965043	55		1965043	55

Statistische Uebersicht.

Zeit.		Mitglieder-Capital. ℳ	Reservefond. ℳ	Spar- und Depos.-Gelder. ℳ	Wechsel. ℳ	Geschäfts-Umsatz. ℳ	Reinewinn. ℳ	Dividende.	Zahl der Mitglieder.
ult. Juni	1872	20756	891	155710	147330	2611722	1928	12 %	258
„	1873	88361	1463	204107	280978	3973347	5968	7½ %	291
„	1874	100849	2412	235555	285355	4108508	9509	9½ %	298
„	1875	152798	3717	196422	275427	6564290	14600	10 %	321
„	1876	225980	5882	196503	351080	6688518	18398	9 %	353
„	1877	341974	10575	257893	546277	9380055	22027	7 %	414
„	1878	391426	14006	238884	559472	11462799	35087	7 %	424
„	1879	381480	18610	287948	594827	11798333	38962	8½ %	419
„	1880	466500	23130	392046	731643	12969539	38025	8 %	423
ult. Decbr.	1880	527330	25934	403710	689264	8278648	24077	8 %	450
„	1881	673874	32694	616066	1001219	16590885	56324	8 %	519
„	1882	837149	40880	827056	1259233	18689145	68900	7½ %	593
„	1883	1018721	50274	959090	1543695	23502613	80976	7 %	660
„	1884	1038641	59421	957903	1615471	26736729	84754	6 %	634
„	1885	985181	66805	820661	1356218	23717661	69994	4 %	499

Der Verwaltungsbericht des **Vorschuss-Vereins E. G.** weist pro 1885 855 gegen 860 Mitglieder im Vorjahre auf. Das eigene Vermögen des Vereins beträgt M. 261 405,95, und der Reingewinn pro 1885 gestaltete eine Dividende von 4 % gegen 6 % im Vorjahre.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	ℳ	₰	Credit.	ℳ	₰
An Depositen-Zinsen	21 577	35	Per Zinsen-Conto:		
„ Spareinlagen-Zinsen	3 830	67	Zinsen-Ueberschuss	51 740	74
„ Utensilien-Conto 10 pCt. Abschreibung	98	86			
„ Gewinn- und Verlust-Conto Verlust bei W. G. Schmidt	374	80			
„ Unkosten-Conto	8 484	95			
„ Gewinn-Saldo	17 374	11			
	51 740	74		51 740	74

Schluss-Bilance.

Activa:			Passiva:		
Cassa-Conto	12 828	94	Geschäftsantheil-Conto	233 960	61
Wechsel-Conto	840 646	68	Mitglieder-Depositen-Conto	481 272	66
Gerichtskosten-Conto	1 785	70	Spareinlagen-Conto	132 248	54
Utensilien-Conto	913	20	Reservefonds-Conto	23 176	71
Grundstücks-Conto	34 313	54	Special-Reservefonds-Conto	3 355	43
Particip.-Conto Jägerhof	900	00	Gewinn- und Verlust-Conto	17 374	11
	891 388	06		891 388	06

Statistische Uebersicht 1875 bis 1885.

Zeit.	Mitglieder.	Discont. Wechsel ℳ.	Geschäftsantheile ℳ.	Mitglieder-Depositen ℳ.	Spar-Einlagen ℳ.	Reservefonds ℳ.	Reingewinn ℳ.
1875	1 017	1 663 834	184 072	292 289	37 150	9 728	2 686
1876	1 049	1 569 785	183 910	222 557	25 117	11 066	6 565
1877	1 096	1 620 397	192 552	247 793	33 539	10 232	4 772
1878	1 114	1 893 917	206 828	298 117	28 214	12 173	5 889
1879	1 061	1 988 773	205 705	324 434	39 546	12 398	4 874
1880	988	2 158 726	201 827	358 761	33 170	12 435	4 670
1881	895	2 100 716	183 941	379 353	51 210	11 812	4 969
1882	856	2 717 167	182 746	442 436	60 194	13 781	9 409
1883	838	3 158 591	223 676	422 438	85 636	19 087	19 269
1884	860	2 974 705	232 749	467 779	100 654	22 686	17 761
1885	855	2 972 762	233 960	481 272	132 248	23 176	17 374

II. Eisenbahnen.

Der Personenverkehr, dessen Angaben sich auf die von der hiesigen Station abfahrenden Personen beschränken, zeigt eine Abnahme. Es gingen von hiesiger Station ab 1885: 244 975 Personen, dagegen 1884: 253 243 Personen.

Der Güterverkehr war in Tonnen folgender:

	1885 Versand	1885 Empfang		
1. Steinkohlen und Coaks	390	54097		
2. Braunkohlen	15	—		
3. Roh- und Gusseisen	1121	703		
4. Eisenbahnschienen	850	396		
5. Eisen, façonnirt	458	2157		
6. Eisen- und Stahlwaaren	1099	6042		
7. Getreide, Saaten etc.	549	16004		
8. Kartoffeln	50	368		
9. Flachs, Hanf, Werg	—	6		
10. Bau- und Nutzholz	4542	6396		
11. Mühlenfabrikate	6637	374		
12. Spiritus	485	846		
13. Steine, Ziegelsteine	4220	2596		
14. Kalk, Kalksteine	454	1993		
15. Sped. Sammelgut Wagldg.	138	1919		
16. Wagenladungsgüter	7789	12750		
17. Eil- und Stückgut	9798	6320		
Summa 1885	38595	112967	= 151 562	Tonnen
Dagegen 1884	44841	114049	= 158 890	„
„ 1883	43090	95189	= 138 279	„
„ 1882	50602	95321	= 145 923	„
„ 1881	49650	105484	= 155 134	„
„ 1880	81400	139000	= 220 400	„

Der Viehverkehr betrug im Jahre 1885:

	Versand	Empfang
Pferde	373	507
Rinder, Kühe	649	985
Schafe, Kälber, Schweine	8950	7231
Ferkel, Lämmer	12439	2899
Sa. Stück	22411	11622 = 34073 Stück.

Die Einnahmen der Station betrugen

	1885 ℳ.
Aus dem Personenverkehr	547280,48
„ „ Gepäck- und Viehverkehr	38786,49
„ „ Güterverkehr	1151263,69
Sa. M.	1737330,66

III. Wasserstrassen.

Der Holzverkehr betrug 1885:

Eingang.	Holzgattungen.	Stückzahl.	cbm.
Von der Weichsel sind zur Tour angemeldet:	Beschlagene Eichen	101 420	53 270
	Träger darin	101 010	45 016
	Rundeichen	3 556	2 705
	Träger darin	4 445	2 424
	Kiefern und tannen Kantholz	141 020	92 601
	Kiefern und tannen Rundholz	240 550	328 023
	Rundelsen, Birken und Buchen	13 296	8 394
	Träger darin	16 620	7 582
	Eichene Schwellen	778	—
	Kieferne Schwellen	60 496	—
	Eichene Zaunpfähle	3 618	—
	Eichene Speichen und Blamiser	9 714	—
	Kieferne Latten	50 644	—
Von der Oberbrahe sind zur Tour angemeldet:	Kieferne und tannene Kanthölzer	1 698	1 115
	„ „ „ Rundhölzer	31 778	43 334
	Summa Eingang	780 643	584 464
	dagegen 1884	648 557	516 217
Ausgang.			
Von der Weichsel sind durch den Canal gegangen:	Beschlagene Eichen	101 420	53 270
	Träger darin	101 010	45 016
	Rundeichen	3 556	2 705
	Träger darin	4 445	2 424
	Kiefern und tannen Kantholz	127 833	83 930
	„ „ „ Rundholz	229 583	313 068
	Rundelsen, Birken und Buchen	12 960	8 182
	Träger darin	16 200	7 360
	Eichene Schwellen	652	—
	Kieferne Schwellen	60 496	—
	Eichene Zaunpfähle	3 141	—
	Eichene Speichen und Blamiser	9 714	—
	Kieferne Latten	35 263	—
Von der Oberbrahe durch den Canal:	Kiefern und tannen Kantholz	1 698	1 115
	Kiefern und tannen Rundholz	31 778	43 334
Von der Weichsel nach der Unterbrahe:	Kiefern und tannen Kantholz	13 187	4 741
	„ „ „ Rundholz	3 477	8 671
	Rundelsen, Birken und Buchen	336	212
	Träger darin	420	222
Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	Kiefern und tannen Rundholz	5 820	8 030
	Eichene Zaunpfähle	477	—
	Kieferne Latten	15 381	—
In Brahnau ausgewaschen:	Eichene Schwellen	126	—
Im Hafen überwintern:	Kiefern und tannen Rundholz	1 670	2 184
	Summa Ausgang	780 643	584 464

Ausgang	Holzgattungen	Stückzahl.	cbm
An unangemeldeter Hölzer sind von der Weichsel geflösst und verladen	Eichene Bohlen	364	96
	Elsene Bohlen	748	144
	Elsene Bretter	14210	1495
	Eichen Kant- und Riegelholz	15761	1 82
	Kiefern Kant- und Riegelholz	26975	15412
	Kieferne Bretter	194300	18640
	Tannene Bretter	7988	726
	Eichene Schwellen	18716	—
	Kieferne Schwellen	10600	—
	Kieferne Schaalbretter	105120	—
	Kiefern Stabholz	36600	—
Von der Weichsel nach der Unterbrahe:	Kiefern und tannen Rundholz	10310	14059
	Kiefern und tannen Kantholz	8010	1338
Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	Kiefern und tannen Rundholz	14120	19255
	Kiefern und tannen Kantholz	1570	705
Von der Ober- zur Unterbrahe:	Kiefern und tannen Rundholz	810	1105
Von dem Ober-Netze-Kanal zur Oberbrahe.	Kiefern und tannen Rundholz	1190	1623
In Schulitz ausgewaschen:	Beschlagene Eichen	350	184
	Träger darin	324	144
	Rundeichen	471	357
	Träger darin	615	336
	Eichenes Kreuzholz	21233	1590
	Kiefern und tannen Rundholz	27164	37042
	Rundelse, Birken, Buchen	140	88
	Träger darin	152	68
	Eichene Schwellen	384414	—
	Eichene Weichenschwellen	21995	—
	Kieferne Schwellen	285311	—
	Eichene Blamiser und Speichen	40571	—
Nach Danzig gegangen:	Kiefern und tannen Rundholz	9863	13449
	Eichene Schwellen	10160	—
	Kieferne Schwellen	9780	—
	Summa Ausgang	1274935	129038
	dagegen 1884	1021882	109503

Kähne sind durch den Canal gegangen:	Art der Ladung	Anzahl der Kähne
A. Richtung Bromberg-Berlin	Getreide	155
	Roggenmehl	20
	Weizenmehl	38
	Erdnussmehl	2
	Zuckerrüben	3
	Güter	27
	Nutzholz	233
	Ziegelsteine	59
	Steinkohlen	26
	Diverse Ladungen	44
	Leer	427
	Königl. Fahrzeuge beladen	52
	do. do leer	41
	Summa	1127
	dagegen 1884	880

Kähne sind durch den Kanal gegangen:	Art der Ladung:	Stück.
B. Richtung Berlin-Bromberg	Artilleriegeschosse und Effecten	5
	Brennholz	7
	Cement	7
	Güter	116
	Kalksteine	34
	Porzellanerde	17
	Torf	6
	Zucker	26
	Feldsteine	335
	Diverse Ladungen	98
	Leer	292
	Königl. Fahrzeuge bel.	14
	Königl. Fahrzeuge leer	94
	Summa	1051
	dagegen 1884	806

Ueber den Schleusen- und Hafenbetrieb in **Brahemünde** wird berichtet:

„Die Hafenschleuse passirten 1885: 554 335 lfde. Meter Holzflösse von rot. 4 Meter Breite mit 141 167 Stück Auflast; davon 553 473 lfde. Meter auf der Bergfahrt und 862 lfde Meter auf der Thalfahrt, sowie 1988 Schiffsfahrzeuge und zwar:

630 beladene, 293 unbeladene und 103 Dampfer auf der Bergfahrt, und 622 beladene, 241 unbeladene und 99 Dampfer auf der Thalfahrt.

Die Stückzahl und der kubische Inhalt der Flösse und deren Auflast, nach Holzgattungen gesondert, ergeben folgende Uebersicht:

Bezeichnung der Holzgattungen.	Stückzahl.	Kubikmeter-Inhalt.
Kiefern Rundholz	236 709	292 447,23
„ -Kantholz und -Kreuzholz	287 231	94 043,14
„ -Schwellen	54 301	4 861,69
„ -Latten etc.	81 421	2 151,00
Eichen -Rundholz	3 225	2 074,75
„ -Kantholz und Kreuzholz	39 954	2 890,21
„ -Plançons und Schiffsholz	89 205	62 588,35
„ -Schwellen	842	102,75
„ -Stäbe und Stabholz	29 213	182,64
Tannen-Rundholz	8 096	10 477,13
„ -Kantholz	34 320	23 120,01
Birken-Rundholz	48)	296,29
Elsen-Rundholz	9 112	7 071,45
Eschen -Rundholz	3 010	2 121,15
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	1 849	1 738,50
In Summa	878 968	506 166,29

Den Winterstand haben im Binnenhafen 2894 lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite und 2 unbeladene Fahrzeuge, im Aussenhafen 3 unbeladene Fahrzeuge, sowie 1 Dampfbagger nebst 5 Prähmen der Königlichen Regierung in Marienwerder gehörig, genommen.

Es passirten nach der Brahe stromaufwärts:

im Jahre 1874	rot.	594 346	lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
„ „ 1875	„	643 452	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1876	„	469 374	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1877	„	483 271	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1878	„	531 952	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1879	„	431 088	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1880	„	617 359	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1881	„	643 579	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1882	„	503 631	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1883	„	680 341	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1884	„	444 098	„ „ „ „ „ „ „
mithin in 11 Jahren zusammen	rot.	6 042 491	„ „ „ „ „ „ „
gleich durchschnittlich pro Jahr	„	549 317	„ „ „ „ „ „ „
Die Transporte im Jahre 1885 beziffern sich mit	„	553 473	„ „ „ „ „ „ „
sind daher gegen die 11 jährige Durchschnittsmenge um	„	4 156	„ „ „ „ „ „ „ gestiegen.

Uebersicht

der höchsten, mittleren und niedrigsten Wasserstände am Pegel des Unterhaupts der Hafenschleuse im Jahre 1885.

Monat	Höchster	Mittlere	Niedrigste
	Wasserstand		
	Meter	Meter	Meter
Januar	4,14	3,19	2,54
Februar	4,36	3,66	3,18
März	4,10	3,61	3,22
April	3,82	3,35	2,85
Mai	4,71	3,24	2,68
Juni	3,80	2,81	2,44
Juli	5,68	3,50	2,72
August	4,41	2,08	2,34
September	3,22	2,83	2,64
October	3,68	3,41	2,68
November	4,85	3,36	2,90
December	5,55	3,47	2,42

Statistische Uebersicht der Leistungen der Hafenschleuse.

Im Monat	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Flossholz			Schiffsfahrzeuge
		Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 Q.-M. Oberfläche	Ueberschiessende Oberfläche Q.-M.	Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	Stück
März	67	$5\frac{3}{4}$	—	2104	117
April	235	$114\frac{1}{2}$	1100	26 962	245
Mai	623	542	4550	126 689	259
Juni	561	$499\frac{1}{4}$	4150	116 660	287
Juli	529	$435\frac{3}{4}$	5400	102 258	329
August	355	$260\frac{3}{4}$	2830	60 695	254
September	310	$236\frac{1}{4}$	3540	55 615	224
October	297	$228\frac{1}{2}$	3780	53 677	177
November	86	41	600	9 675	86
December	7	—	—	—	10
In Summa	3070	$2363\frac{3}{4}$	25950	554 335	1988

Hierzu ist zu bemerken, dass sechsmal Tag und Nacht ohne Unterbrechung geschleust worden ist, und zwar am 18., 21. und 25. Mai, 29. Juni und 13. und 14. Juli. Auch musste die regelmässige Betriebszeit — von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends — häufig überschritten werden.

Die Schiffsfahrzeuge waren wie folgt befrachtet:

a. die auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
87	Kiefern-Bretter und -Bohlen	7890,0	2	Diverse Baumaterialien	108,0
26	„ -Kantholz	2470,0	54	Weizen	4050,5
7	„ -Schwellen	655,0	109	Roggen	9405,2
1	Eichen-Schwellen	117,5	5	Gerste	229,9
1	„ -Stabholz	70,0	1	Hafer	40,9
1	Tannene Bretter und Bohlen	100,0	1	Mais	75,0
1	Elsene Bohlen	90,0	7	Erbsen	579,9
3	Pappelne Bohlen	152,5	1	Reis	15,0
3	Buchen-Rundholz	190,0	1	Mehl	80,0
13	Bandstöcke	660,0	2	Erdnusskuchenmehl	157,5
12	Brenn- und Verbandholz	495,5	1	Baumwollensaatmehl	70,0
1	Faschinen	2,5	3	Obst	86,0
8	Grubenschaalen	715,0	3	Zuckerrüben	232,5
141	Kohlen	10338,7	10	Syrup und Melasse	235,0
1	Coaks	61,1	1	Petroleum	60,0
5	Theer	385,0	3	Tabak	187,0
1	Glasbruch	75,0	1	Flussspat	50,0
2	Pulver und Munition	126,0	1	Schlemmkreide	13,9
1	Diverse Eisenwaaren	45,0	1	Ofenthüren	60,0
1	Roheisen	20,0	1	Fische	2,0
—	Chamottesteine	1,5	1	Käse	3,0
10	Sand	212,5	95	Stückgüter	5617,5
				Summa	46330,5

b. die auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
1	Kiefern-Bretter	5,0	7	Koh'en	273,5
5	Eichen-Kantholz	467,5	3	Töpferwaaren	200,0
4	„ -Schwellen	120,0	1	Ofenkacheln	7,5
1	„ -Stabholz	7,5	3	Glaswaaren	290,0
1	Tannen-Bohlen	5,0	3	Pulver und Munition	167,0
1	Brennholz	10,0	2	Gesch tze und Laffetten	95,0
16	Mauersteine	1065,0	3	Maschinentheile	247,9
308	Feldsteine	19935,0	3	Spiritus	67,5
33	Kalksteine	2708,0	43	Syrup und Melasse	3477,5
—	Chamottsteine	20,0	26	Zucker	2278,8
1	Cement	25,0	2	Salzsäure	175,0
4	Diverse Baumateriaiien	84,0	7	Soda und Seife	521,0
1	Dachpappe	20,0	2	Roggen	142,6
4	Porzellanerde	268,0	1	Weizenkleie	5,0
13	Thonerde	1096,3	9	Leere Fässer	44,0
2	Formsand	125,0	111	Stückgüter	4490,5
1	Gypssteine	80,0		Summa	38493,1
				Auf der Bergfahrt	46330,5
				Zusammen	84823,6 T.

Statistische Nachrichten

über

den Schleusenverkehr an der 2. Schleuse 1885.

Jahr	Anzahl der von der Weichsel beförderten Holzflösse lfde. m.	Anzahl der dabei gemachten Schleusenfüllungen	Anzahl der ausserdem gemachten Schleusenfüllungen für Kähne	Kähne sind befördert aufwärts leer	Kähne sind befördert aufwärts beladen	Kähne sind befördert abwärts leer	Kähne sind befördert abwärts beladen	Bemerkungen.
1885	a) von der Weichsel 5 6 224 b) von der Oberbrahe 43 299 549 523	6663½ 573½ 7237	941	427	607 darunter 232 mit Nutzholz beladene Kähne.	292	651	
Dagegen 1884	461 923	6098	787	208	514	166	457	
1883	680 814	9138	900	185	657	396	512	

Wasserstände der Brahe am Pegel der Stadtschleuse 1885.

Monat	Am Oberhaupt höchster	Am Oberhaupt niedrigster	Am Unterhaupt höchster	Am Unterhaupt niedrigster	Bemerkungen.
Januar	5,50	5,22	2,26	2,00	
Februar	5,46	5,24	2,14	2,02	
März	5,45	5,26	2,20	2,00	
April	5,36	5,24	2,24	2,00	
Mai	5,38	5,04	2,28	2,00	
Juni	5,34	5,16	2,16	2,02	
Juli	5,32	5,10	2,14	1,88	
August	5,34	5,10	2,16	1,90	
September	5,38	5,22	2,24	2,04	
October	5,38	5,20	2,32	2,02	
November	5,38	5,18	2,22	2,02	
December	5,50	5,20	2,22	1,98	

Auf der **Oberbrahe** in Bromberg sind beladen und durch die Stadtschleuse nach der Unterbrahe resp. Weichsel befördert worden.

36 Kähne mit Mauersteinen nach der Unterbrahe
5 „ „ „ „ Thorn
2 „ „ Güter „ der Unterbrahe
2 „ „ „ „ Danzig
3 „ „ Zucker „ „
1 „ „ Melasse „ „
1 „ „ Bohlen „ Schulitz
1 „ „ Bretter „ der Unterbrahe
1 „ „ eichene Schwellen nach Schulitz.

52 Kähne
dagegen 68 „ in 1884 und
50 „ in 1883.

In Bromberg auf der **Unterbrahe** sind beladen und durch die Carlsdorfer Schleuse nach der Weichsel sind befördert.

47 Kähne mit Güter nach Danzig = 44 850 Ctr.
3 „ „ Weizen „ „ = 2 500 „
2 „ „ Spiritus „ „ = 2 851 „
5 „ „ Güter „ Thorn = 3 400 „

57 Kähne
dagegen 71 „ in 1884 und
40 „ in 1883.

Kähne mit **englischer Steinkohle** haben die Karlsdorfer Schleuse aufwärts passirt.

1885: 152 Stück Kähne mit 10 153 050 kg
1884: 121 „ „ „ 8 163 100 „
1883: 90 „ „ „ 6 867 000 „
1882: 72 „ „ „ 4 961 800 „

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1885 in Bromberg beladen wurden und die II. Schleuse aufwärts passirten.

Bezeichnung der Ladung	von Bromberg nach: Amsee	Bartschin	Berlin	Brandenburg	Charlottenburg	Dessau	Fuchsschwanz	Gorzyn	Hamburg	Kanalkrug ob. Netze	Kruschwitz	Labischin	Landsberg a. W.	Lochowo	Magdeburg	Montwy	Nakel	Pakosch	Potsdam	Rathenow	Schönebeck	Stade	Stettin	Usch			Summa der Fahrzeuge
Bauhölzer etc. kfr.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Bretter (elsen)	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Bretter (kiefern)	—	—	39	1	—	1	—	—	6	—	—	—	3	—	12	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	65
Bohlen (elsen)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Bohlen (kiefern)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Dachlack	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Dachpappe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Fässer (leer)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Glasbrocken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
Güter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	18
Heringe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kantholz (kiefern)	—	—	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	13
Mehl	—	—	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	53
Roggen	—	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38
Schaalbretter (kiefern)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	5
Spiritus	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Stabholz (kiefern)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Weizen	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Ziegelsteine	—	5	—	—	—	—	3	6	—	1	2	31	—	1	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56
Summa	1	6	149	1	1	1	3	6	6	1	9	31	3	1	16	14	9	1	2	1	2	1	9	2	—	—	276

Nach Ausweis des Haupt-Steueramts haben den Bromberger Kanal an der 2. Schleuse im Jahre 1885 passirt:

a) in der Richtung von der Brahe nach der Netze 1139 Schiffsgefässe (1884: 866) mit einer Ladung von 53 827 000 kg nur 38 092 Flösse (1884: 31 744) mit 1 445 000 kg Stämme von hartem Holz 246 820 000 kg Stämme von weichem Holz 38 915 000 kg Schnittwaaren aus hartem Holz 81 079000 kg Schnittwaaren aus weichem Holz.

b) in umgekehrter Richtung 836 Schiffsgefässe (1884: 611) mit einer Ladung von 40 788 000 kg sowie 224 Flosse (1884: 426) mit 2 250 000 kg Stämme von weichem Holz.

An der 2. Schleuse der kanalisirten oberen Netze in Labischin wurden im Jahre 1885 2[illegible]4 Kähne (1884: 152) und 58 660 Centner Holz darunter 8 924 Stück Kanntholz 18 Stück Rundholz 88 307 Stück Bretter 27 040 Stück Latten 250 Stück Bohlen in steuerlicher Beziehung abgefertigt.

Statistik

der bei der II. Schleuse des Bromberger Kanals durchgegangenen Güter nach Gattung und Gewicht für das Jahr 1885.

Nummer des Waarenverzeichnisses.	Bezeichnung der Güter.	a. Zu Berg. Tonnen.	b. Zu Thal. Tonnen.	Nummer des Waarenverzeichnisses.	Bezeichnung der Güter.	a. Zu Berg. Tonnen.	b. Zu Thal. Tonnen.
5	Soda	45	630	38	Holzwaaren und Möbel	90	—
8	Salpetersäure	—	300	39	Instrumente, Maschinen und -Theile	—	235
9	Roheisen und Brucheisen	25	—	41	Branntwein	525	—
11	Verarbeitetes Eisen aller Art	250	310	43	Fische, auch Heringe	213	356
12	Cement, Trass, Kalk	—	1715	44	Mehl und Mühlenfabrikate	5380	30
13	Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	140	1545	45	Reis	193	515
17	Weizen und Spelz	2800	—	47	Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	85	3240
18	Roggen	10995	—	48	Zucker, Melasse und Syrup	582	2843
21	Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	595	—	49	Rohtaback	245	—
23	Stroh und Heu	—	1	50	Fette Oele und Fette	29	464
25	Obst, frisches und getrocknetes	65	—	51	Petroleum und Mineralöle	197	70
26	Gemüse und Pflanzen	250	—	52	Steine und Steinwaaren	1665	24095
27	Glas und Glaswaaren	10[illegible]	332	53	Steinkohlen	3505	100
28	Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	25	—	57	Theer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	421	420
29	Harte Stämme (Nutz-, Bau-, Schiffsholz)	840	120	59	Mauersteine und Fliesen aus Thon,		
30	Harte Schnittwaaren } auch als Bestand der Flösse zu unterscheiden.	2[illegible]5	45		Dachziegel und Thonröhren	2366	2065
32	Weiche Stämme	450	—	60	Thonwaaren, Steingut, Porzellan	100	440
33	Weiche Schnittwaare	20705	180	62	Alle sonstigen Gegenstände	470	612
34	Weiche Brennholzscheite	205	50		Summa der durchgegangenen Güter	53827	40788
37	Fastage, Fässer, Kisten, Säcke	45	75		1884	45711	32462

IV. Post und Telegraphie.

A. Statistik

des **Postverkehrs** des Ober-Postdirectionsbezirks und des Postamts Bromberg in den Jahren 1884 und 1885.

		Es sind eingegangen:					
		Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben.	Packete ohne Werthangabe.	Briefe und Packete mit Werthangabe.	Postnachnahmesendungen.	Postaufträge.	Zeitungs-Nummern.
Ober-Postdirektions-Bezirk	1885	14 310 576	1 096 074	97 092	162 792	73 208	7 284 989
	1884	13 207 950	1 038 312	95 742	149 508	69 417	6 402 240
Mithin gegen 1884	mehr	1 102 626	57 762	1 350	13 284	3 791	882 749
	weniger	—	—	—	—	—	—
Postamt Bromberg (einschliesslich der Zweigstelle am Bahnhofe).	1885	2 655 666	199 980	29 118	15 156	9 503	457 832
	1884	2 312 550	182 124	29 376	13 698	9 055	426 250
Mithin gegen 1884	mehr	343 116	17 856	—	1 458	453	31 582
	weniger	—	—	198	—	—	—

		Es sind abgesandt:						Zahl der Post-reisenden.	Betrag der	
		Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben.	Packete ohne Werthangabe.	Briefe und Packete mit Werthangabe.	Postnachnahmesendungen.	Postaufträge.	Zeitungs-Nummern.		eingezahlten Postanweisungen. ℳ.	ausgezahlten Postanweisungen. ℳ.
Ober-Postdirektions-Bezirk	1885	12 697 830	703 890	95 832	99 756	12 205	2 053 872	51 105	55 678 390	28 121 363
	1884	11 949 804	682 470	98 586	99 180	11 643	1 977 728	50 380	54 601 989	28 205 457
Mithin gegen 1884	mehr	748 026	21 420	—	576	562	76 144	—	1 076 401	—
	weniger	—	—	2 754	—	—	—	275	—	84 094
Postamt Bromberg	1885	2 748 672	143 244	15 480	16 398	4 152	857 025	2 886	7 177 988	6 304 935
(einschliesslich der Zweigstelle am Bahnhofe).	1884	2 514 006	136 206	16 776	20 142	4 171	894 620	3 051	6 680 134	6 151 554
Mithin gegen 1884	mehr	234 666	7 038	1 296	—	—	—	—	497 854	153 381
	weniger	—	—	—	3 744	19	7 595	165	—	—

B. Statistik.

des **Telegraphenverkehrs** des Ober-Postdirections-Bezirks und der Telegraphenbetriebsstellen in Bromberg in den Jahren 1884 und 1885.

		Länge der Telegraphenlinien. km	Länge der Telegraphenleitungen. km	Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate.	Zahl der Telegraphen-Betriebsstellen.	Telegramme aufgegebene inländische Stück.	Telegramme aufgegebene ausländische Stück.	Telegramme angekommene in- und ausländische. Stück
Ober-Postdirektions-Bezirk	1885	1 988	5 399	311	186	159 990	2 644	162 952
	1884	1 907	5 170	272	169	164 712	2 824	166 178
Mithin gegen 1884	mehr	81	229	39	17	—	—	—
	weniger	—	—	—	—	4 722	180	3 226
Telegraphen-Betriebsstellen	1885	—	—	30	—	31 314	1 015	35 514
	1884	—	—	26	—	31 408	1 087	35 667
Mithin gegen 1884	mehr	—	—	4	—	—	—	—
	weniger	—	—	—	—	94	72	153

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Gelegentlich der Prozessführung wurden Seitens der Handelskammer folgende **Handels-Usancen** festgestellt:

1. J.-Nr. 309/85.

„Der mit dem An- und Verkauf von Holz beauftragte Vermittler (Agent, Makler, Commissionär) hat nur dann Anspruch auf Provision, wenn er in Ausführung des ihm gewordenen Auftrages auch das Geschäft thatsächlich und nachweislich (wie u. a. durch Führung der Verhandlungen, Ueberreichung der Listen etc.) mündlich oder schriftlich zum Abschluss gebracht hat. Mangels besonderer Vereinbarung erhält der Vermittler usancemässig bei Geschäftsabschlüssen zwischen Inländern sowohl vom Verkäufer als vom Käufer je ein Prozent Provision. Bei Geschäftsabschlüssen mit Ausländern, sobald solche hier als Verkäufer auftreten, haben diese, falls keine abweichende Vereinbarung getroffen ist, dem Vermittler 2 % Provision zu zahlen. Der Käufer jedoch zahlt keine Provision, wenn er dem Vermittler keinen Auftrag zum Kauf gegeben hat; andernfalls aber 1 %."

2. J.-Nr. 513-85.

„Im Handel mit Wäsche, Leinenwaaren etc. besteht hierorts kein allgemeiner Handelsgebrauch, dass der Käufer mangels besonderer Abrede ein sechsmonatliches Zahlungsziel hat."

3. J.-Nr. 613—85.

Es ist üblich, dass, wenn die Adresse im Frachtbriefe den Zusatz hat: „in Bromberg", der Avisbrief dem Adressaten in Bromberg zuzustellen ist und dass, wenn an einem Tage die Frist für die Entladung selbst verladener Güter nicht abläuft, die Tagesstunden dieses Tages gerechnet werden, nicht aber 12 Stunden des nächstfolgenden Tages als Frist für die Entladung zu berechnen sind."

4. J.-Nr. 64—86.

„Es besteht hier der allgemeine Handelsgebrauch — auch für Delikatess- und Materialwaarengeschäfte — dass in allen kaufmännischen Geschäften, in welchen Commis fungiren, den letzteren, falls ihnen beim Engagement „freie Station“ versprochen und nichts Besonderes verabredet worden ist, von dem Prinzipal auch ein Bett vorzuhalten ist.“

5. J.-Nr. 155—86.

„Bei Besichtsendungen ist es hier kaufmännischer Usus, dass derjenige, welcher die Besichtigung veranlasst hat, das Rückporto für den Fall trägt, dass nach der Besichtigung ein Kauf nicht zu Stande kommt. Ferner hat, wenn theilweise ein Kauf zu Stande kommt, und theilweise Rücksendung erfolgt, der Rücksender das Porto zu tragen, soweit er die Besichtigung veranlasst hat.“

6. J.-Nr. 186—86.

„Es besteht der allgemeine Handelsgebrauch, dass, wenn zwischen Käufer und Verkäufer nichts Besonderes wegen Zahlung des Kaufpreises verabredet ist, dem ersteren bei Kaufgeschäften in Waaren vorliegender Art (Weiss- und Kurzwaaren) ein dreimonatliches Zahlungsziel zusteht.“

7. J.-No. 251—86.

„Es ist hier ortsüblich, für die Zeit des Schwebens der Verkaufsunterhandlungen ein Lagergeld für eine zum commissionsweisen Verkauf übergebene Maschine nicht zu liquidiren.“

8. J.-Nr. 252—86.

„Es besteht in der Tuchwaarenbranche ein allgemeiner Handelsgebrauch dahin, dass dem Käufer von Winterbuchskins ein Abzug von 2 % der Kaufsumme nicht mehr zusteht, wenn deren Zahlung länger als 6 Monate nach Empfang der Waare erfolgt ist.“

Andere Gutachten betrafen Feststellung der Waarenpreise, Embellagen etc.

„Der Verein deutscher Holz- und Flössereiinteressenten“ hat in seinem IV. Jahresberichte eingehend die im in- und ausländischen Verkehr bestehenden Misstände dargelegt und seine erfolgreiche und gemeinnützige Thätigkeit nachgewiesen. Die Einnahmen des Vereins, welcher 46 Mitglieder zählt, betrugen 1885 Mark 6794,49, die Ausgaben Mark 5435,62 so dass ein Saldo von Mark 1348,87 auf das Jahr 1886 übertragen werden konnte.

Der „Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie“ hat gleichfalls einen eingehenden Bericht über seine Thätigkeit erstattet und in seiner 6. ordentlichen Generalversammlung, welche im März 1886 in Bromberg stattfand, über wirthschaftliche und technische Fragen verhandelt.

Der „Provinzialzweigverein des Verbandes deutscher Müller“ hat auch im Jahre 1885 seine Bestrebungen zur Hebung der ostdeutschen Müllerei fortgesetzt, bedauert aber, dass er hierin noch immer die thätige Mitwirkung der Interessenten selbst bei der Schwierigkeit seiner Aufgaben vermissen muss.

Der „Verein der Kaufleute“ wie der Verein „junger Kaufleute“ sind in gleicher Weise, wie in den Vorjahren, thätig gewesen.

Beim hiesigen Landgerichte waren im Jahre 1885 506 **Wechselprozesse** gegen 382 in 1884, 281 in 1883 und 270 in 1882 anhängig.

Bis zum Schlusse des Jahres 1885 waren im **Handelsregister** des Amtsgerichts Bromberg:

573 Einzelfirmen im Firmenregister eingetragen,
15 „ davon gelöscht, verblieben
558 „ (555 im Jahre 1884).
52 Handelsgeselschaften im Gesellschafts-Register eingetragen,
5 „ davon gelöscht,
47 „ verblieben (44 im Jahre 1884).
101 Procuren im Procurenregister eingetragen,
8 „ davon gelöscht,
93 „ verblieben (92 im Jahre 1884).
5 Genossenschaften eingetragen.

Ins Zeichenregister sind 5 Waarenzeichen und 9 Muster neben 125 Vorrechten eingetragen.

Ausserdem sind im Jahre 1885 bei demselben Gerichte 24 Concurse gegen 11 im Vorjahre zur Einleitung gekommen; 80 Zwangsversteigerungen und 21 Zwangsverwaltungen fanden statt.

Die Anzahl der **Gewerbesteuerpflichtigen** vertheilt sich im Etatsjahre 1885/6 wie folgt:

Steuerklasse		Zahl der Besteuerten
Kaufleute	Klasse A I . . .	23
„	„ A II . . .	303
Händler	„ B I . . .	570
Kleinhändler mit Getränken	„ B II . . .	2
Gast- und Schankwirthe	„ C . . .	194
Handwerker	„ H . . .	246
Schiffer, Lohn- und Frachtfuhrleute	„ K . . .	20 Schiffer 49 Fuhrleute
	Summa . .	1307

Die Handelssteuer der im Firmenregister eingetragenen Kaufleute betrug: 1876: Mk. 21 972. 1877: 21 972. 1878: 20 844. 1879: 19 176. 1880: 19 494. 1881: 19 302. 1882/83: 19 626. 1883/84: 18 956. 1884/85: 19 422. 1885/86: 19 266 Mark.

Die **Handelskammer** hielt 1885 elf öffentliche Plenarversammlungen neben zwölf geheimen und Commissions-Sitzungen ab. Die Sachverständigen Commissionen wurden in fünf streitigen Fällen von den Parteien in Anspruch genommen. Das Correspondenz-Journal des Secretariats erweist 650 Nummern gegen 666 im Jahre 1884 auf.

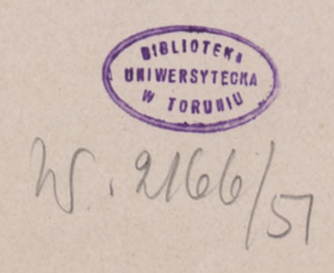
Die Sitzungsprotocolle wurden gemäss § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 veröffentlicht.

Die Betheiligung der Wahlberechtigten unseres Bezirkes an den Handelskammerwahlen war folgende:

Im Wahltermine	1879	27. November	wählten	von	352	Wahlberechtigten	19	Wähler	=	ca 5,5%
„ „	1880	27. „	„	„	333	„	16	„	=	„ 5 %
„ „	1881	9. Dezember	„	„	300	„	24	„	=	„ 8 %
„ „	1882	2. „	„	„	372	„	59	„	=	„ 16 %
„ „	1883	17. „	„	„	372	„	41	„	=	„ 13 %
„ „	1884	16. „	„	„	312	„	51	„	=	„ 17 %
„ „	1885	8. „	„	„	308	„	88	„	=	„ 29 %

Bromberg, im Juni 1886.

Die Handelskammer.



Verzeichniss der Mitglieder.

1. **Hermann Franke,** Vorsitzender.
2. **M. Fliess,** Stellvertreter des Vorsitzenden.
3. **Louis Aronsohn.**
4. **Carl Beck.**
5. **Herm. Dyck**
6. **S. Hirschberg.**
7. **Moritz Jacobsohn.**
8. **Ludwig Kolwitz.**
9. **Emil Werckmeister.**

Leopold Hirschberg, Secretär.

Inhalts-Verzeichniss.

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs. 3

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

II. Zollwesen.

III. Eisenbahnwesen.

IV. Schiffahrt.

V. Post und Telegraphie.

C. Special-Berichte.

D. Verkehrs-Statistik.

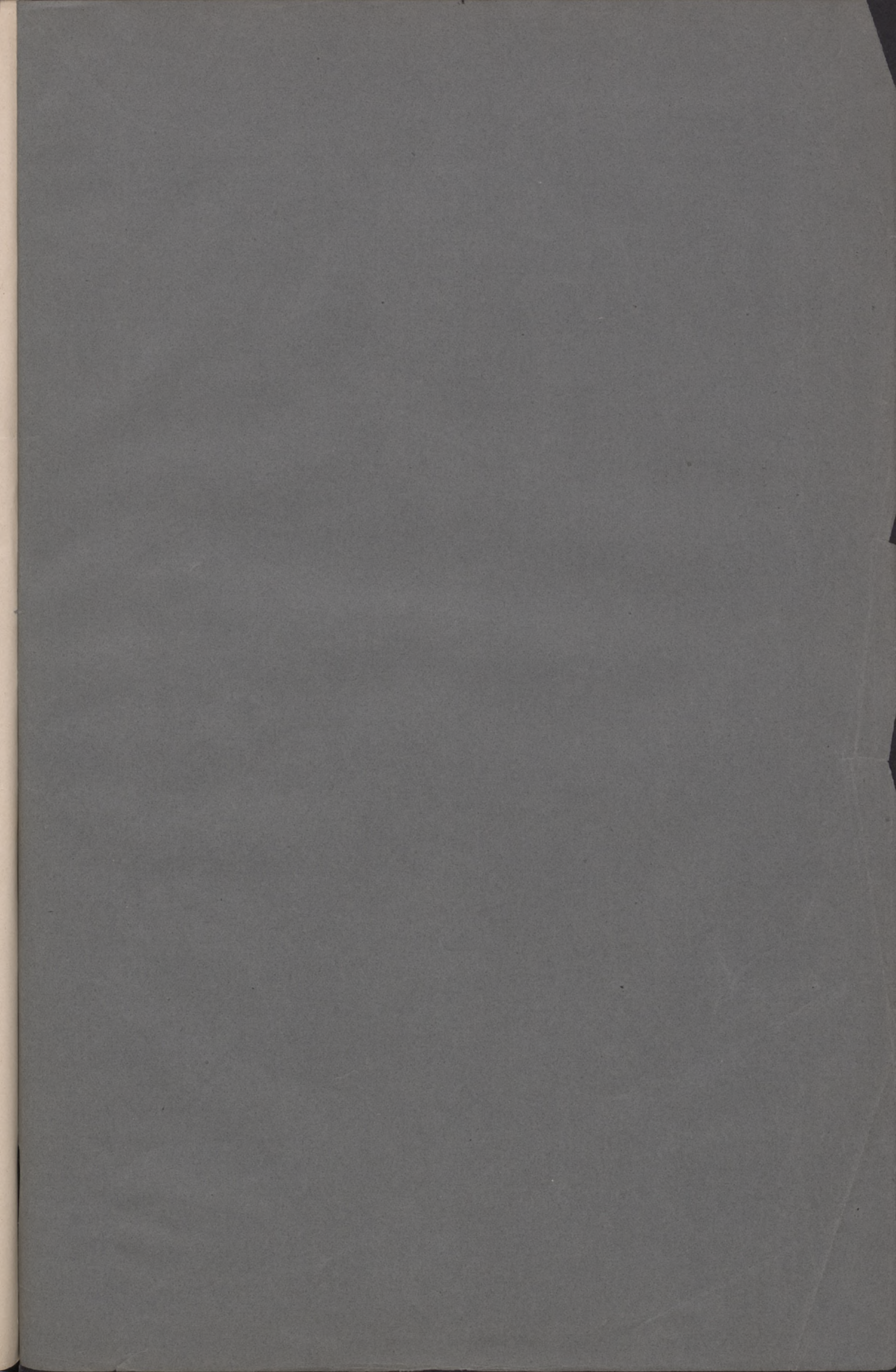
I. Geldverkehr.

II. Eisenbahnen.

III. Wasserstrassen.

IV. Post und Telegraphie.

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.




x·rite
colorchecker CLASSIC
mm